

pfarreiblatt

St. Anton • St. Michael - St. Johannes - Der MaiHof • St. Josef - St. Karl - St. Leodegar im Hof - St. Maria zu Franziskanern - St. Paul

Raum für die Jugend

Im Zentrum MaiHof gibt es einen Raum, wo Kinder und Jugendliche ganz sich selbst sein können. [Seite 2](#)

Weltkirche in Luzern

Die Menzinger Schwestern sind in der ganzen Welt zu Hause. Geleitet wird die Gemeinschaft von Luzern aus. [Seite 3](#)

Lernen Mass zu halten

Kirchen und Hilfswerke lehnen die Ecopop-Initiative weitgehend ab. Darüber abgestimmt wird am 30. November. [Seite 4](#)

Viele Sprachen – eine Stimme

Am 9. November feiert die katholische Kirche den Sonntag der Völker, in diesem Jahr unter dem Motto «Mit Migranten und Flüchtlingen: unterwegs zu einer besseren Welt». Dies ist ein hoher Anspruch. In den Medien erfahren wir jeden Tag, dass der Weg in eine bessere Welt für die meisten Flüchtlinge sehr steinig und schwierig ist, wenn nicht gar tödlich endet, zum Beispiel im Mittelmeer. Dennoch nehmen wir uns als Kirche vor, mit den Flüchtlingen und Migranten in unserem Land diesen Weg zu gehen, damit eine bessere Welt möglich wird.

Ein Ort, an dem erfahrbar wird, wie diese «bessere Welt» mit Migranten und Flüchtlingen aussehen könnte, ist für mich der Chor der Nationen Luzern. Mit 95 Männern und Frauen aus 25 Ländern singen wir jeden Mittwoch Lieder aus den verschiedenen Herkunftsnationen der Sängerinnen und Sänger. Die Hälfte von ihnen kommt aus dem Ausland. Für sie ist das gemeinsame Singen oft wie Medizin. Und manche beschreiben den Chor sogar als ein kleines Paradies. Ge-



Nicola Neider Ammann leitet den Bereich Migration/Integration der Katholischen Kirche Stadt Luzern.



Der Chor der Nationen Luzern macht erfahrbar, wie eine «bessere Welt» mit Migranten und Flüchtlingen aussehen könnte. Das nächste Konzert findet am 13. November im KKL Luzern statt (siehe Agenda Seite 15). Foto: Marcel Kaufmann

rade jene, die einen steinigen Weg hinter sich haben oder deren Aufenthalt noch nicht geklärt ist, sagen, dass sie bei den Chorproben alle Schwierigkeiten vergessen können. Hier fühlen sie sich ganz akzeptiert. Nur die Musik zählt.

Musik ist Muttersprache

Der Chorleiter Bernhard Furchner zitiert Yehudi Menuhin: «Musik ist die Muttersprache des Menschen.» Mit dieser Sprache erreicht der Chor die Herzen der Sängerinnen und

Sänger und der Zuhörenden. Es ist wohl zu spüren, dass hier Menschen zusammen Lieder singen, die jeweils von einem Chormitglied eingebracht wurden und diesem viel bedeuten. Wie unlängst das chinesische Liebeslied: «The moon represents my heart», das uns eine taiwanische Sängerin mit unermüdlicher Geduld beibrachte. Am Donnerstag, dem 13. November ist das Konzert unter dem Motto «Viele Sprachen – eine Stimme II» vom Chor der Nationen Luzern im KKL zu hören und zu erleben – Sie sind herzlich eingeladen.

Nicola Neider Ammann

In eigener Sache

Pfarreiblatt mit anderem Papier

us. Einigen Leserinnen und Lesern mag es vielleicht schon aufgefallen sein: Das Papier der vorliegenden Pfarreiblattaussage ist anders als sonst. Der Grund dafür liegt darin, dass das für die Produktion vorgesehene Papier aus Italien importiert wird, wo in der ersten Oktoberhälfte heftige Regenfälle grosse Schäden angerichtet haben. Dem Hochwasser zum Opfer gefallen ist unter anderem auch das Papier für die aktuelle Pfarreiblattnummer. Da es sich beim Pfarreiblattpapier um eine Spezialanfertigung handelt, konnte die Druckerei diese Sorte nicht kurzfristig ab Lager beziehen. Für die aktuelle Nummer musste sie deshalb auf ein schöneres und schwereres Papier zurückgreifen. Das nächste Pfarreiblatt wird dann wieder auf das gewohnte Papier gedruckt.

In Kürze

Wahlen im Kloster Gerlisberg



Das Kapuzinerinnen-Kloster Gerlisberg.

us. Alle drei Jahre werden in den Kapuzinerinnen-Klöstern der Schweiz die Klosterleitungen neu gewählt. Wahlen fanden deshalb auch im Luzerner Kapuzinerinnen-Kloster Gerlisberg statt. Gewählt wurden als Frau Mutter Sr. Maria Nicola Schmucki, als erste Rätin und Vikarin Sr. Maria Laurentia Fuchs sowie als zweite Rätin Sr. Maria Raphael Märten. Alle drei Schwestern haben ihre Ämter bereits in der abgelaufenen Leitungsperiode bekleidet. Sr. M. Nicola Schmucki und Sr. M. Laurentia Fuchs wirkten zudem bereits in früheren Jahren als Frau Mutter. Zwar sehen die Satzungen der Schweizer Kapuzinerinnen vor, dass eine Schwester nur ein zweites Mal wiedergewählt werden kann. Doch wie viele Klöster der Schweiz leidet auch die Gemeinschaft im Gerlisberg unter Nachwuchsmangel, weshalb die Auswahl der Schwestern sehr eingegrenzt sei, wie das Kloster auf Anfrage mitteilte.

Kinder bestimmen Programm

dl. Im Aktionsraum im Zentrum «Der MaiHof» gibt das neue Angebot «In & Out» der Offenen Jugendarbeit der katholischen Kirche und der Quartierarbeit Kindern die Möglichkeit, eigene Ideen umzusetzen.

Der Raum ist abgedunkelt, nur ein paar Scheinwerfer werfen in regelmässigen Abständen ihr buntes Licht durch den Raum, das immer wieder von der sich drehenden Discokugel gebrochen wird. Eines der rund ein Dutzend Kinder im Aktionsraum des «MaiHof» steht bei der Musikanlage, bedient einen iPod. «Drei, zwei, eins», zählt es hinunter. Dann setzt die Musik ein und das Kind, das in der Mitte des Raumes steht, beginnt sich zur Musik zu bewegen.

«Die Kinder wollten einen Tanzwettbewerb machen», erklärt Nicole Hug, Jugendarbeiterin der Katholischen Kirche Stadt Luzern im Zentrum «MaiHof». Gemeinsam mit Janina Fazekas von der Quartierarbeit der Stadt Luzern hat sie das Konzept für das Angebot «In & Out» im Aktionsraum des «MaiHof» entwickelt und in die Tat umgesetzt. Es sieht vor, Kindern des Maihof-Quartiers jeweils am Mittwochnachmittag im Aktionsraum oder bei schönem Wetter auch draussen auf dem Pausenplatz oder auf anderen Plätzen im Quartier – deshalb auch der Name «In & Out» – eine Plattform zu bieten, um eigene Ideen zu verwirklichen.

Harte Jury, aufmunternder Applaus

«Wir machen nur wenige Vorgaben», erklärt Hug, «die Kinder sollen selber bestimmen, was sie machen wollen.» Und Fazekas ergänzt: «Im Alltag der Kinder ist so vieles vorgegeben, deshalb sollen sie hier machen können, was sie wollen. Wir sind nur dazu da, sie bei der Umsetzung ihrer Ideen zu unterstützen. Das gibt ihnen Selbstvertrauen.» So wird an diesem Nachmittag also ge-



Die Kinder können selbst bestimmen, was sie im Rahmen von «In & Out» machen wollen: Pizza selbst belegen und backen ist immer sehr beliebt. Foto: Janina Fazekas

tanzt. Als die Musik nach einiger Zeit abbricht, müssen sich die Tänzer dem gestrengen Urteil einer dreiköpfigen Jury stellen. Die Jury äussert ihre Kommentare auf Hochdeutsch, so dass schnell klar wird, dass TV-Formate wie «Deutschland sucht den Superstar» oder «Die grössten Schweizer Talente» Pate standen. Nach dem Juryurteil wird es kurz chaotisch: Es ist unklar, wer an der Reihe ist. Alle sprechen durcheinander, einige gehen nach draussen, um für ihren Auftritt zu proben.

Auch jetzt greifen die Jugendarbeiterinnen nicht ein. Und tatsächlich schaffen es die Kinder, den Wettbewerb fortzusetzen. Mehr noch: Trotz den zuweilen harten Juryurteilen ist die Stimmung ausgezeichnet. Es gibt sogar spontane Anfeuerungsrufe, als ein Kind vor der Tanzaufführung zögert.

Ökologisches Jugendmobil

Dadurch, dass die Kinder nahezu freie Hand haben bei der Gestaltung des Nachmittags, ist die Flexibilität der Leiterinnen gefordert. Nicole Hug sieht darin aber weniger ein Problem, sondern eine Herausforderung: «Die Unvorherseh-

barkeit macht gerade den Reiz der Arbeit aus.» Dass man den Kindern so viele Freiheiten gewährt, so viele Möglichkeiten zur Partizipation bietet, hat einen einfachen Grund: «Es sind die Kinder und Jugendlichen, die wissen, was Kinder und Jugendliche machen wollen.» Aus diesem Grund gehen Janina Fazekas und Nicole Hug auch dorthin, wo die Kinder und Jugendlichen unterwegs sind: auf Pausen-, Sport- und Spielplätze. Um die Ideen der Jugendlichen abzuholen, lancierte Nicole Hug mit Cilia Staffelbach, Jugendarbeiterin der Pfarrei St. Johannes, im Oberstufenzentrum Utenberg das Projekt «Open Office» (jeden zweiten Freitag von 16 bis 18 Uhr). Zudem planen Fazekas und Hug, einen Leiterwagen zu einer ökologischen Variante des bekannten Jugendmobils umzugestalten. Auch damit sollen die Ideen der Kinder abgeholt und wenn immer möglich gemeinsam mit ihnen in die Tat umgesetzt werden.

«In and Out»

Das Projekt «In and Out» für Kinder von der 3. bis 6. Klasse findet jeden Mittwoch, von 15 bis 17 Uhr im oder vor dem Aktionsraum des «MaiHof» statt.

Der Weg in die Weltkirche führt über Luzern

us. Die Schwestern vom Heiligen Kreuz sind eine weltweit tätige Gemeinschaft. Die Menzinger Schwestern, wie sie auch genannt werden, engagieren sich in vier Kontinenten, vor allem für die Bildung von Benachteiligten. Wenig bekannt ist, dass der Hauptsitz der Schwestern in Luzern liegt. Ein Besuch im Haus Bernarda.

Hinter der Hofkirche, hoch über dem Luzerner Seebecken liegt das Haus Bernarda. Seinen Namen hat der vierstöckige Betonbau mit der prächtigen Aussicht von Maria Bernarda Heimgartner (1822–1863). 1844 hat sie die Gemeinschaft der Schwestern vom Heiligen Kreuz gegründet. Die «Menzinger Schwestern» wollten sich durch den Einsatz in den Primarschulen für Erziehung und Bildung bei der armen Land- und Bergbevölkerung der Innerschweiz engagieren. Seither sind 170 Jahre vergangen. Doch noch immer führen die Schwestern das Erbe der Ordensgründerin weiter. Mittlerweile sind rund 1750 von ihnen in aller Welt zu Hause, verteilt auf 14 Provinzen in vier Kontinenten. Und längst stammen nicht mehr alle der Frauen aus der Schweiz, ja nicht einmal mehr aus Europa, sondern mehrheitlich aus Afrika und Asien, wo die Kirche noch jung ist und zahlenmässig wächst.

Vier Kontinente versammelt

Seit Anfang dieses Jahres steht Sr. Telma Manickanamparampil aus Indien der Gemeinschaft der Schwestern vom Heiligen Kreuz als Generaloberin vor. Gemeinsam mit fünf Mitschwestern leitet sie die Geschicke der Kongregation vom Haus Bernarda aus. Hier leben und arbeiten die Generalrätinnen, wenn sie nicht gerade auf Reisen sind, was ziemlich oft vorkommt. Der Sitz der Generalleitung wurde im Jahr 1990 in das Haus Bernarda nach Luzern verlegt. Bereits 1969 war der Umzug von Menzigen nach Rorschach in ein grosses Haus der Schweizer Provinz erfolgt.

«Der Rat ist ein Abbild der weltweit tätigen Gesellschaft», erzählt Sr. Telma. «Im Haus Bernarda zeigt sich im Kleinen die kulturelle Vielfalt unserer Gemeinschaft.» Die Rätinnen vertreten alle Kontinente, in denen die Menzinger Schwestern noch immer vor allem im Bereich der Bildung engagiert sind. Sr. Immaculata stammt aus Sambia, Sr. Immaculate aus Sri Lanka, Sr. Gloria aus Chile, Sr. Franziska und Sr. Ursula aus Deutschland beziehungsweise aus der Schweiz. Europa sei mit zwei Schwestern in der Leitung vertreten, weil hier die Ursprünge des Ordens lägen, erklärt Sr. Franziska Mitterer, die früher in der Diözese Passau für die Leitung der Exerzitien zuständig war.

Auch in der täglichen Arbeit zeigt sich die Internationalität. In den Sitzungen wird Englisch gesprochen. Aufgrund der unterschiedlichen Herkunft der Schwestern beginnt bereits hier der interkulturelle Austausch, der die ganze Kongregation prägt.

In der Welt zu Hause

«Wir Schwestern der Generalleitung aber sollen nicht nur Sitzung abhalten und im Büro sitzen», sagt die Generaloberin Sr. Telma überzeugt. «Wie in den Provinzen wollen wir auch hier in Luzern das Leben der Menschen teilen.» Deshalb geht jedes Ratsmitglied einer Tätigkeit ausser Haus nach. Sr. Gloria aus Chile zum Beispiel engagiert sich bei der spanischsprachigen Mission. Sr. Franziska bietet geistliche Übungen für junge Erwachsene an. «Zum letzten Kurs habe ich über Facebook eingeladen. Er war sehr schnell aus-



Die Generalleitung der Menzinger Schwestern (v. l. n. r.): Sr. Telma Manickanamparampil (Generaloberin), Sr. Franziska Mitterer, Sr. Immaculata Sililo, Sr. Gloria Poblete, Sr. Ursula Wyss, Sr. Immaculate Joseph. Foto: Urban Schwegler

gebucht», erzählt sie und räumt damit auch gleich mit der überholten Vorstellung von der weltfremden Klosterfrau auf. Tatsächlich muss mit den heutigen Kommunikationsmitteln sehr gut umgehen können, wer in der Leitung einer weltweit tätigen Organisation sitzt, wie sie die Schwestern vom Heiligen Kreuz sind. Auch wenn es schon mal vorkommen kann, dass der Kontakt in entlegene Weltgegenden über das Internet nicht immer leicht ist. Deshalb greift auch die Generaloberin ab und zu gerne selbst zum Telefon, um sich Informationen aus Afrika oder Asien zu beschaffen.

Frauen der Hoffnung

Auf diese Weise wird die Botschaft des Generalkapitels der Menzinger Schwestern von 2013 bereits durch die Ratschwestern selbst lebendig: Diese wollen «Frauen der Hoffnung sein aus der Kraft von Gottes Wort», wie das Kapitel festhielt. Sr. Telma ist überzeugt, dass das nur gelingen kann, wenn die Schwestern diese Hoffnung in ihrer Arbeit immer neu aussäen. «Hoffnung ist etwas Kraft-

volles, Lebendiges. Deshalb müssen wir stets versuchen, innovativ zu sein und uns durch die Kraft Christi zu erneuern.» Die Aussage der Generaloberin ist nicht zuletzt auf dem Hintergrund der unterschiedlichen Entwicklungen in den Ordensprovinzen zu verstehen. Während die Mitgliederzahlen in Europa und Lateinamerika seit Jahren zurückgehen, blühen die Gemeinschaften in Afrika und Asien. «In diesen relativ jungen Kirchen treten Frauen in Ordensgemeinschaften ein, so wie das in Europa noch vor 50 Jahren der Fall war», meint Sr. Telma. Und hoffnungsvoll fügt sie an: «Wer weiss, vielleicht sieht es auch hier in ein paar Jahrzehnten wieder anders aus.»

1750 Schwestern, 14 Provinzen

us. Die Schwestern vom Heiligen Kreuz wurden 1844 vom Kapuzinerpater Theodosius Florentini (1808–1865) und Bernarda Heimgartner (1822–1863) gegründet. Die Schwestern waren anfänglich vor allem als Lehrerinnen im Schuldienst tätig. Heute leben und wirken etwa 1750 Menzinger Schwestern in Europa, Asien, Afrika und Lateinamerika in 14 Provinzen. www.holycross-menzigen.org

Hintergrund

Ecopop will Wachstum begrenzen



Menschen: Welches Mass ihrer Ansprüche ist schöpferungsverträglich?

dt. Die Ecopop-Initiative, über die am 30. November abgestimmt wird, verlangt, dass die Schweiz eine Einwohnerzahl auf einem Niveau anstrebt, «auf dem die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft sichergestellt sind»; zugleich soll sie «dieses Ziel auch in anderen Ländern, namentlich im Rahmen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit» unterstützen. Ecopop fordert:

- Die ständige Wohnbevölkerung in der Schweiz darf infolge Zuwanderung im dreijährigen Durchschnitt nicht um mehr als 0,2 Prozent pro Jahr wachsen.
- Der Bund investiert mindestens zehn Prozent seiner in die internationale Entwicklungszusammenarbeit fließenden Mittel in Massnahmen zur Förderung der freiwilligen Familienplanung.

In Kürze

Preisträger stehen fest

pd. Die Tübinger Moralthnologin Regina Ammicht Quinn (57) und die internationale Zeitschrift für Theologie «Concilium» erhalten den Herbert-Haag-Preis 2015. Beide seien richtungsweisend für den Weg der Kirche in die Zukunft, teilte die Herbert-Haag-Stiftung für Freiheit in der Kirche mit. Ammicht Quinn habe durch ihre Forschungsarbeit zu einem «lebensdienlichen Zugang» der Theologie zu Körper und Sexualität beigetragen. Die Zeitschrift für Theologie «Concilium», gegründet 1965 unter anderem von Hans Küng, habe «den offenen Geist» des Zweiten Vatikanums in alle Kontinente und Kulturkreise hinausgetragen. Preisverleihung ist am 8. März in Luzern.



Regina Ammicht Quinn, Theologin.

Masse muss Mass halten lernen

Die Ansprüche senken statt die Zuwanderung begrenzen: Mit dieser Aufforderung lehnen Kirchen und Hilfswerke die Ecopop-Initiative ab, über die am 30. November abgestimmt wird. Ein Befürworter und ein Gegner nehmen Stellung.

«Andere Menschen ausschliesslich als ökologische Belastung zu sehen oder ihnen vorwiegend Verhütungsmittel zu empfehlen, bedeutet im Grunde, ihnen die Existenzberechtigung abzuspochen» und zeuge von einem «bedenklichen Menschenbild»: Kurt Zaugg-Ott, Geschäftsführer von «oeku Kirche und Umwelt», gebraucht scharfe Worte gegen die Ecopop-Initiative, über die Ende November abgestimmt wird. Und: «Menschen sind keine Kategorien», betont Pier Giacomo Grampa, früherer Bischof von Locarno, in der Botschaft der Bischöfe zum 1. August. Für den Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK) schliesslich gefährdet die Initiative die Menschenwürde, weil sie das Menschenrecht auf Familienleben und die Einhaltung der Genfer Flüchtlingskonvention einschränke, die zur Aufnahme von Verfolgten verpflichte.

«Wie», nicht «wie viele»

Ecopop will mit einer Beschränkung der Zuwanderung und der Förderung der Familienplanung in Entwicklungsländern die «natürlichen Lebensgrundlagen» in der Schweiz sichern. Ein falscher Ansatz, findet der SEK: Es gehe nicht darum, wie viele Menschen hier leben können. «Für die Bewahrung der Schöpfung und die Treue zur Heimat ist eine andere Frage entscheidend: Wie wollen wir hier leben?»

Für «oeku» ist klar: Die Schweiz hat die Grenze der Nachhaltigkeit schon lange überschritten – «und dies nicht wegen des Bevölkerungswachstums, sondern hauptsächlich wegen der massiv ge-

stiegenen Ansprüche und der Konsumgewohnheiten der hier lebenden Menschen. «Oeku» ruft dazu auf, Verantwortung zu übernehmen. Das bedeutet nicht, die Zuwanderung zu begrenzen, sondern unsere Ansprüche, auf ein schöp-

fungsverträgliches Mass zu reduzieren. Und auch die Bischöfe meinen: «Jede Person kann mit der Wahl eines schlichten, einfachen Lebens helfen, die natürlichen Lebensgrundlagen zu sichern.»

Dominik Thali

Pro: Mass halten

Markus Ursprung, Benzenschwil, im Ecopop-Vorstand, GPK-Präsident der kath. Synode des Kantons Aargau.



In der Natur wächst kein Baum in den Himmel. Wächst er zu schnell, fällt ihn der nächste Sturm umso eher. Pro Sekunde wird über 1 m² Land überbaut, ein zusätzliches Luzern pro Jahr, zuwanderungsbedingt! Mit der Erhöhung der Bevölkerungszahl und dem konstant hohen Konsum sinkt die Lebensqualität: verdichtete Siedlungsflächen, Wohnen wird eng und teurer, der Verkehr wächst, der Spielraum unserer Kinder schrumpft, die Natur wird verdrängt. Wir fordern: Qualität statt Aufblähung, gute Ausbildung, Förderung, Integration der hier Lebenden und eine Wirtschaftspolitik hin zu Nachhaltigkeit statt Masse.

Bildung heisst Entwicklung

Selbst über Zeitpunkt und Anzahl seiner Kinder bestimmen können: Damit dieses Recht auch den Ärmsten offen steht, brauchen diese Aufklärung und Verhütungsmittel. 80 Millionen ungewollte Schwangerschaften (UNO) verursachen viel Elend. Wenn eine Frau nicht schon mit 14 ihr erstes Kind gebärt, hat sie bessere Bildungschancen, das hilft der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung, deshalb 10 Prozent der Entwicklungshilfe des Bundes für freiwillige Familienplanung. Damit erhalten jedes Jahr über 20 Millionen Frauen Zugang zu Verhütungsmitteln, was bis 6 Millionen ungewollte Schwangerschaften und 3 Millionen Abtreibungen verhindert.

Contra: Auf Irrwegen

Odilo Noti, Mitglied der Geschäftsleitung von Caritas Schweiz.



Die Ecopop-Initiative will unter dem Slogan «Stop der Überbevölkerung» die Einwanderung in die Schweiz rigoros begrenzen. In den Ländern des Südens soll die Schweiz mit ihrer Entwicklungszusammenarbeit jährlich rund 200 Millionen Franken für die Familienplanung einsetzen. Caritas Schweiz hält die Initiative sowohl aus migrationspolitischer als auch aus entwicklungspolitischer Perspektive für einen Irrweg.

Einerseits hätte bei Annahme der Initiative die massive Beschränkung der Zuwanderung zur Folge, dass die Personenfreizügigkeit mit der Europäischen Union aufgekündigt werden müsste. Weil die Einwanderung bloss 0,2 Prozent des jährlichen Wachstums der ständigen Wohnbevölkerung betragen darf, hätten 2012 gerade einmal 16 100 Personen einwandern dürfen. In Bezug auf die Migrationspolitik ist die Ecopop-Initiative um ein Vielfaches radikaler als die am 9. Februar angenommene SVP-Initiative «Gegen die Masseneinwanderung».

Wenig wirksam

Entwicklungspolitisch ist die Initiative wenig wirksam und würde die bisherigen Anstrengungen der Schweiz zur Armutsbekämpfung und Entwicklung untergraben. Um die Geburtenraten in den Ländern des Südens zu reduzieren, muss in erster Linie in Bildung, Gesundheit und in die Beschäftigung investiert werden.

Von drei Aufgaben nur eine gelöst

Im November 1414 begann in Konstanz ein Konzil, das drei Aufgaben zu lösen hatte und vier Jahre dauern sollte. Die Ergebnisse in Fragen der Einheit, der Reform und des Glaubens wirken bis heute nach.

Die Kirche des Spätmittelalters befand sich in einer tiefen institutionellen und geistlichen Krise. Im 14. Jahrhundert wurde das Papsttum praktisch von der französischen Krone kontrolliert. Von 1309 bis 1377 musste es sogar seinen Wohnsitz in Avignon nehmen. Das Papsttum war parteiisch und konnte seinen universalen Anspruch nicht aufrechterhalten. Ideen, wonach nur ein Konzil die gesamte Kirche repräsentieren könne, gewannen an Auftrieb.

Immenser Geldbedarf

Je mehr die päpstliche Führung an innerem Wert einbüsste, desto grösser wurde ihr Geldbedarf. In Avignon stieg er ins Unermessliche: Die Kurie verkaufte Ämter, teilweise gleich mehrfach. Wer der Zahlungspflicht nicht nachkommen konnte, wurde exkommuniziert. Wofür gab der Papst in Avignon das Geld aus? 63,7 Prozent für seine Kriege, 7,2 Prozent für Kleidung, 4,1 Prozent für Freunde und Verwandte. Das gleichzeitig seit Franz von Assisi und Dominikus weit verbreitete Armutsideal für die Kirche liess den Ruf nach Reform der Kirche immer lauter werden.



Drei Päpste beanspruchen gleichzeitig die Herrschaft über die Kirche. Der Kaiserbrunnen in Konstanz symbolisiert das Schisma im dreiköpfigen, eiteln Pfau. Fotos: Andreas Wissmiller

Hinzu kam die geistliche Krise: Erzbischof Günther von Magdeburg las zum ersten Mal die Messe, als er schon 35 Jahre im Amt war, Bischof Robert von Strassburg las sein ganzes Leben lang keine. Das Zölibat war selbstverständlich Nebensache. Im niederen Klerus stand es nicht besser. Die Priester ahnten oft nicht einmal den Sinn des lateinischen Textes, den sie bei der Messe oder der Sakramentenausteilung verwendeten. In vielen Klöstern war Schwelgerei an der Tagesordnung. Umso lauter ertönte umgekehrt der Ruf nach umfassenden Reformen.

Drohende Kirchenspaltung

1378 führte eine Doppelwahl das Papstschisma herbei. Ein Papst in Rom, ein Papst in Avignon. In Pisa traf sich 1409 eine Grosszahl der Kardinäle, um das Problem zu lösen: Sie setzten die beiden damaligen Päpste Benedikt XIII. und Gregor XII. ab und wählten mit Alexander V. einen neuen. Da die beiden vorigen Päpste sich jedoch weigerten, ihre Absetzung zu akzeptieren, hatte man plötzlich drei Päpste. Alexander V. starb 1410. Sein Nachfolger wurde Johannes XXIII., die Konkurrenz dreier Päpste und mit diesen der Finanzbedarf für drei päpstliche Haushalte und die wechselseitige Exkommunikation blieb. Ein von allen, auch weltlichen Machthabern, unterstütztes Konzil erschien schlussendlich als einziger Ausweg.

Konzilsstadt Konstanz

König Sigismund überzeugte Johannes XXIII., ein Konzil einzuberufen, und sagte seine eigene Teilnahme zu. In Konstanz lebten 1414 etwa 6000 Menschen. In seinen Zäh-



Im ehemaligen Lagerhaus in Konstanz fand die einzige Papstwahl auf deutschem Boden statt. Die Wahl von Martin V. beendete die Kirchenspaltung.

lungen während des Konzils notiert der Chronist Ulrich Richental den Aufenthalt von zeitweise bis zu 70000 Menschen. Allein Johannes XXIII. zog am 28. Oktober 1414 mit 600 Mann Gefolge in die Stadt ein. Über 500 Bischöfe, geistliche Fürsten und Äbte kamen mit mehreren Tausend Personen Begleitung.

Drei Päpste «verabschiedet»

Dem Konzil gelang es, die Herrschaft dreier Päpste zu beenden. Gregor XII. verzichtete freiwillig (Juli 1415), Johannes XXIII. und Benedikt XIII. wurden abgesetzt (Mai 1415 und Juni 1417). Der Weg für die Wahl eines neuen Papstes war frei. Eine spezielle Wahlordnung sollte den Erfolg sichern: 23 Kardinäle plus je sechs Wahlmänner aus fünf Nationen (Italiener, Franzosen, Deutsche, Engländer und Spanier). In allen Gruppen galt die Zweidrittelmehrheit. Im winterlich kalten Lagerhaus einigten sich die 53 Wahlberechtigten schliesslich am 11. November 1417 auf den Italiener Odo Colonna, der sich nach dem Tagesheiligen Martin V. nannte.

Unerledigte Themen bis heute

Das Konzil konnte die Kirchenspaltung überwinden. Die

notwendigen Reformen der Kirche hat das Konzil teilweise erkannt, aber nicht einleiten können. Der Beschluss des Konstanzer Konzils, dass jeder Papst künftig alle zehn Jahre ein Konzil einberufen müsse, wurde vom neuen Papst Martin V. bestätigt, aber später nicht umgesetzt. Der päpstliche Finanzhaushalt gibt bis heute Anlass zu Diskussionen. Die Lehre des Konzils von Konstanz im Dekret «Haec sancta», dass ein Konzil seine Vollmacht unmittelbar von Christus habe und daher über dem Papst stehe, ist bis heute gültig und widerspricht der ebenfalls gültigen Lehre des Ersten Vatikanischen Konzils von 1870, wonach der Papst allein den Primat über die Kirche ausübe.

Andreas Wissmiller

Verbrennung von Jan Hus

Traurige Berühmtheit erhielt das Konstanzer Konzil durch die Verurteilung des tschechischen Reformers Jan Hus, der trotz Zusicherung freien Geleits verbrannt wurde. Das Konzil scheiterte bei dem Versuch, theologische Streitpunkte hinreichend zu klären. Die Hinrichtung löste über 20 Jahre andauernde Glaubenskriege, regelrechte Kreuzzüge gegen die Hussiten aus. Papst Johannes Paul II. bedauerte 1999 den grausamen Tod von Jan Hus und rief zur Versöhnung auf.

Gottesdienste

Samstag, 1. November, Allerheiligen

10.30 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton
Gestaltung: Burghard Förster; musikalische Gestaltung: Chor St. Anton · St. Michael, Orgel: Samuel Staffelbach;
Kollekte: theologiekurse.ch

Sonntag, 2. November, Allerseelen

9.00 Eucharistiefeier mit Totengedenken, Kirche St. Michael
10.30 Eucharistiefeier mit Totengedenken, Kirche St. Anton
Gestaltung: Pastoralteam; Orgel: Samuel Staffelbach; Kollekte: Luzerner Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker

Mittwoch, 5. November

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle St. Anton
Gottesdienst der Frauengemeinschaft mit anschliessendem Frühstück

Samstag, 8. November

18.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton
Gestaltung: Reto Kaufmann
Orgel: Kurt Felder

Sonntag, 9. November, Tag der Völker

10.30 Eucharistiefeier, Kirche St. Michael
Gottesdienst mit der Katholischen Albaner Mission und der Pfarrei St. Paul
Gestaltung: Leopold Kaiser, Don Agim Qerkini, Reto Kaufmann; Orgel: Kurt Felder; Kollekte: Minoritäten-, Flüchtlings- und Fahrendenseelsorge
Anschliessend Apéro für alle mit Verkauf von Lismerartikeln durch die Lismerfrauen St. Michael und Honigverkauf durch KAB St. Paul

Werktagsgottesdienste

Freitag, 31. Oktober / 7. November

18.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof
Dienstag, 4. November

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof
19.00 kein Gottesdienst, Unterkirche St. Michael

Dienstag, 11. November

Alle Gottesdienste entfallen.

Mittwoch, 12. November

9.00 kein Gottesdienst, Kapelle St. Anton

Stunde der Achtsamkeit

Jeden Donnerstag, 19.00 und/oder 19.30 (ausser Schulferien und Feiertage) in der Kirche St. Michael

Unsere Verstorbenen

5. Oktober: Marta Tiziani, Breitenlachenstrasse 20; 13. Oktober: Werner Gassmann, Tribtschenstrasse 19; 14. Oktober: Margrit Auf der Maur-Brawand, vorher Elfenastrasse 16

Ewige Baustelle?

Die Basilika Sagrada Familia in Barcelona, deren Bau vor 132 Jahren begann, soll in 12 Jahren fertiggestellt sein.



Die Basilika Sagrada Familia. Foto: Werner Tschopp

Kürzlich begab ich mich auf die Spuren des hl. Ignatius von Loyola (Gründer des Jesuitenordens). Diese Spuren führten auch zur abgebildeten Basilika nach Barcelona, die – wenn auch unfertig – ihren Dienst trotzdem erfüllt, denn sie lädt zum Staunen und Beten ein.

«Anders die Baustelle Mensch» ...

«Baustelle» ist auch der Mensch. Dessen sind wir uns besonders dann bewusst, wenn wir uns auf den geistlichen Weg begeben. Gemeint ist der kontinuierliche Fortschritt, das Form-Annehmen, jener Endform entgegen, die von Gott her, für mich oder für Sie, gedacht ist. Aber immer dient der Mensch auch schon in seiner vorläufigen «Form». Wir bringen uns beruflich und/oder privat ein. Unser Sein hat Ausstrahlung. Hier auf Erden bleibt das Menschenleben aber immer Fragment. Gott wird es später vollenden. Bis dahin ist des Menschen Herz unruhig und suchend.

Boden für lebensnahen Glauben

Die ignatianische Spiritualität empfiehlt, sich mit Geduld und

Freude Gott anzunähern, sich zu verwurzeln, mit sich selbst ins Reine zu kommen und Gott in den Mitmenschen und in allen Dingen zu suchen. Weiter rät sie, unseren christlichen Vorfahren, die in der ihnen möglich gewesen Weise den Glauben gelebt haben, Respekt entgegenzubringen. Diese mir weitergereichte Tradition – kombiniert mit meiner Vision – gibt einen guten Boden für einen lebensnahen Glauben von heute.

Nur Gott sieht das Ganze

Der heilige Ignatius legt uns ans Herz, täglich beim Beten (nur) eine Bitte zu formulieren. Mein Blickwinkel ist eingeschränkt. Gott sieht das Ganze. Ich darf seinem Willen vertrauen. Ignatius sagt: «Die meisten Menschen ahnen nicht, was Gott aus ihnen machen könnte, wenn sie sich ganz seiner Führung übergeben würden.»

Ewige Baustelle?

Der Mensch: Eine «ewige Baustelle»? – Zeitlebens: Ja! Ewig gedacht: – Nein!

David Pfammatter

Pfarreiagenda

Wandergruppe A+0

Leichte Wanderung

Montag, 3. November, Treffpunkt: 12.00, Bahnhofkiosk, Abfahrt: 12.16

Von Hasle nach Schüpfheim am Emmen- ufer entlang. Kaffeehalt in Schüpfheim. Fahrkosten: 10 Franken mit Passepartout/Halbtax. Billette bitte selber lösen, retour ab Schüpfheim. Unkosten: 2 Franken. Wanderzeit circa 1½ Stunden bei jeder Witterung. Auskunft: Verena Mengotti, 041 360 78 67, Marie-Theres Hess, 041 360 08 43

Mittagstisch

Dienstag, 4. November, 12.15, Pfarreisaal St. Anton

Anmeldung bis, 3. November, 11.00, 041 229 91 00, st.anton@kathluzern.ch

Frauengemeinschaft

Räbeliechtl St. Anton

Schnitzen: Mittwoch, 5. November, 14.00–16.00, Pfarreisaal

Mitbringen: Küchenmesser, Guetzliförmli, Melonenaushöher. Unkostenbeitrag inklusive Umzug und Imbiss: 5 Franken pro Kind. Anmeldung bis 1. November
Umzug: Freitag, 7. November; 17.30, Abmarsch vom Robinsonspielplatz
Anschliessend eine Geschichte und ein kleiner Imbiss im Pfarreisaal. Unkostenbeitrag nur Umzug 1.50 Franken. Anmeldung (wichtig für Bestellung Imbiss) bis 4. November: Susan Traub, 041 361 12 71, fam.traub@hispeed.ch

ELKI St. Michael

Räbeliechtl St. Michael

Schnitzen: Dienstag, 11. November, 18.30, kleiner Saal St. Michael

Räbenbestellung (2.50 Franken pro Stück) bis 7. November: Judith Schwin-gruber, 076 513 44 54. Mitbringen: Rüstmesser, Apfelaushöher, kleine Guetzliförmchen, Stricknadel oder Ahle
Umzug: Donnerstag, 13. November, 17.30
Start und Einstimmung in der Kirche St. Michael, Schluss des Umzugs am Waldweg mit Tee und Brötli. Wer will, nimmt eine Wurst und einen Stecken mit zum Brötli. Bei sehr schlechter Witterung ist der Schluss vor dem Pfarreiheim.

Wallfahrt zu Bruder Klaus

Freitag, 7. November, 16.15–21.30 für die angemeldeten 5.-Klässlerinnen und 5.-Klässler

Pfarreiagenda

Wandergruppe St. Michael - St. Paul

Wanderung

Montag, 17. November, Treffpunkt: 9.40, Torbogen, Busabfahrt: 9.50, Nr. 52

Von Gormund via Römerswil nach Eschenbach. Wanderzeit: 2½ Stunden, Verpflegung aus dem Rucksack. Infos: Hansruedi Bachmann, 041 310 68 34

Erzählcafé

Dienstag, 11. November, 14.30, Pfarreisaal St. Anton

Thema: Leben während dem 2. Weltkrieg und in den Jahren danach: Rationierung / Versorgungsprobleme / Weiterentwicklung. Wir freuen uns auf viele interessante Erzählungen und auf Ihr Kommen.

Frauengemeinschaft St. Anton

Buddhistischer Tempel

Donnerstag, 20. November, Treffpunkt: 18.25, Bahnhof Luzern

Wir lernen im buddhistischen Tempel in Luzern-Littau diese Religion etwas näher kennen. Anmeldung bis 11. November: Ruth Lischer, Studhaldenstrasse 5, 041 360 84 64, ruth.lischer@gmx.ch

Vorschau

Jubiläumsfeier

Freitag, 28. November, 17.30, Kirche St. Anton

Dank-Gottesdienst mit anschliessendem Apéro riche für alle Jubilare, welche 2014:

- in Pension gingen,
- einen Geburtstag von 70, 75, 80, 85, 90, 91 und mehr Jahren feierten,
- Ehepaare, welche 25, 30, 35, 40, 45, 50 und so weiter verheiratet sind.



Jubilarefest 2012.

Wir bitten um schriftliche Anmeldung bis am 17. November an die Sekretariate St. Anton oder St. Michael. Anmeldedaten liegen im Schriftenstand beider Kirchen auf oder können über die Homepage www.kathluzern.ch/Anton-Michael heruntergeladen werden.

Besuch des Sankt Nikolaus

Samstag, 6. Dezember, ab 17.00, Sonntag, 7. Dezember (nur St. Anton)

Familien mit Kindern der Jahrgänge 2004–2012 erhalten Anfang November eine Einladung und einen Anmelde-schein. Anmeldeformular auch auf der Homepage: www.kathluzern.ch/st-anton-st-michael

Regelmässige Angebote

St. Anton

Ehemals KAB: Jassen

Freitag: 31. Oktober, 19.30, kleiner Saal

Krabbeltreff

Donnerstag, 6. / 13. November, 9.30, kleiner Saal

A + O: Yoga

Dienstag, 11. November, 9.15, kleiner Saal

St. Michael

Seniorenjassen

Mittwoch, 5. November 14.00, Pfarreih Heim, bitte Zvieri und Getränk selber mitbringen

ELKI: Quartiertreff Flohzirkus

Donnerstag, 6. November, 15.00–16.30, EBG-Gemeinschaftsraum, Hügelweg 6
Spiel und Spass für die Kleinsten

Unser Taufkind

19. Oktober: Elias Dissler

Dank an die Liserfrauen

Die Liserfrauen von St. Michael spendeten aus ihrem Erlös 400 Franken zugunsten des Sozialdienstes. Ein ganz herzliches Dankeschön für diese gute Unterstützung.

Sozialdienst St. Anton · St. Michael

Kontakte

Pfarreien St. Anton · St. Michael

St. Anton

Langensandstrasse 5, 6005 Luzern
Tel. 041 229 91 00, Fax 041 229 91 01
E-Mail: st.anton@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30, 14.30–16.30

St. Michael

Rodteggstrasse 6, 6005 Luzern
Tel. 041 229 97 00, Fax 041 229 97 01
E-Mail: st.michael@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30

Jesuitenkirche

Samstag, 1. November

Allerheiligen

Gottesdienste wie an Sonntagen
Predigt: Präfekt P. Hansruedi Kleiber SJ
Kollekte: Hôtel Dieu und 17.00 für die Kirchenmusik

17.00 Musik: Marc-Antoine Charpentier, Messe H 1; Solisten der Hochschule Luzern, Vokalensemble und Orchester des Collegium Musicum Luzern; Pascal Mayer, Leitung

Sonntag, 2. November

Allerseelen

Predigt: Präfekt P. Hansruedi Kleiber SJ
Kollekte für die Kirchenbauhilfe des Bistums Basel

15.00 Musik: Hubertusmesse mit dem Jagdhornbläserensemble Auerhahn

Montag, 3. November

17.15 Messfeier, anschliessend Andacht im Geiste der hl. Theresia von Lisieux

Dienstag, 4. November

18.15 510. Orgelvesper. 30 Minuten Orgelmusik. Andreas Jud (Lenzburg) spielt Werke von Johann Sebastian Bach und

Paul Hindemith; 18.00 Programmeinführung in der Sakristei; Eintritt frei – Kollekte

Mittwoch, 5. November

12.15–12.45 «MittWortsMusik – stimmt bestimmt. Worte und Musik im Zusammenspiel. Stimmungswelten – sphärische Emotionen». Kompositionen von Katja Mair, Michel Legrand und Joni Mitchell; Katja Mair, Solo-Performances; Hanspeter Pfammater, Piano lic. theol. Valentin Beck, Texte

Herz-Jesu-Freitag, 7. November

6.45 Messfeier, anschliessend Segensandacht

Sonntag, 9. November

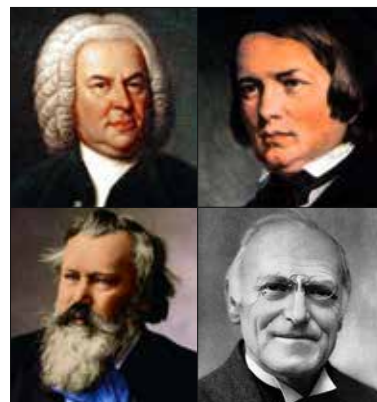
Weihetag der Lateranbasilika
Predigt: Prof. emeritus Hans Münk
Kollekte für Pro Longo Mai

Dienstag, 11. November

18.15 511. Orgelvesper. 30 Minuten Orgelmusik. Lara Schaffner (Glarus) spielt Werke von J. S. Bach, R. Schumann, J. Brahms und O. Barblan; 18.00 Programmeinführung in der Sakristei
Eintritt frei – Kollekte

Mittwoch, 12. November

12.15–12.45 «MittWortsMusik – stimmt bestimmt. Worte und Musik im Zusammenspiel. Bestimmt aufeinander abgestimmt; Hommage à Sax!» Zum 200. Geburtstag von Adolphe Sax (1814–1894); Studierende der Saxophonklasse, Beat Hofstetter und Sascha Armbruster
Christian Rutishauser SJ, Texte



An der Orgelvesper vom 11. November ertönen Werke von J. S. Bach (1685–1750), R. Schumann (1810–1856), J. Brahms (1833–1897) und Otto Barblan (1860–1943). Bilder im Uhrzeigersinn

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefeiern: Wochentage: MO, DO 17.15; DI, MI, FR, SA 7.00; Sonntag: 7.00, 10.00, 15.00, 17.00; Beichtthören: SO 9.15

Kontakt

Präfekt: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ
Präfektur: Sonnenbergstrasse 11, 6005 Luzern
Telefon: 041 240 31 33
E-Mail: hansruedi.kleiber@kathluzern.ch
Sekretariat (MO und DO, 13.30–16.30 / DI, 8.00–12.00; 13.30–16.30): Anita Haas, Telefon und Fax: 041 240 31 34; Mobile 077 489 05 79
E-Mail: anita.haas@kathluzern.ch
Internet: www.jesuitenkirche-luzern.ch
Sakristei: Sakristan Markus Hermann, Telefon 079 275 43 18
Hochschuleseelsorge: P. Jiří Obruča SJ, www.unilu.ch/horizonte

Gottesdienste

Samstag, 1. November, Allerheiligen

19.00 Kommunionfeier mit Totengedenken
Gestaltung: Alois Metz, Ingrid Bruderhofer, Eva Hämmerle

Thema: Da berühren sich Himmel und Erde

Orgel: Beat Heimgartner

Musik: Johannes-Chor

Kollekte: Antoniushaus Mattli, Morschach

Sonntag, 2. November, Allerseelen

10.30 Kommunionfeier mit Taufe

Gestaltung: Eva Hämmerle

Thema: Begegnung, siehe rechte Spalte

Orgel: Beat Heimgartner

Kollekte: FriedensFrauen Weltweit, Bern

Sonntag, 9. November, Maua-Tag

10.30 Familiengottesdienst

Gestaltung: Sigi Brügger, Alois Metz

Orgel: Beat Heimgartner

Kollekte: Verein Pro Maua

Regelmässig in St. Johannes

Gottesdienst am Freitag, 9.00

Rosenkranz am Mittwoch, 19.00

Morgenlob am Donnerstag, 8.15–8.45

In der Schönstattkapelle

Jeden Freitag, 14.30–16.30 stille Anbetung

Bei den Rita-Schwestern

Jeden Dienstag, 7.30 Eucharistiefeier bei den Rita-Schwestern, Seeburgstrasse 35. Jeden letzten Donnerstag im Monat, 16.00 Ritamesse in der Kapelle

Unsere Verstorbenen

Walter Christen, 73 Jahre, Rosengartenhalde 1

Willibald Neuburger, 88 Jahre, Kreuzbuchstrasse 99

Kontakt

Pfarrei St. Johannes
Schädrütistrasse 26, 6006 Luzern
Tel. 041 229 92 00, Fax 041 229 92 01
E-Mail: st.johannes@kathluzern.ch
www.johanneskirche.ch
www.kathluzern.ch

Öffnungszeiten im Pfarreisekretariat:
Montag bis Freitag, 9.00–12.00
Dienstag und Freitag, 14.00–17.00

Verschiedene Welten

Sr. Dona und Sr. Redempta aus Tansania leben seit mehr als einem Jahr im Kloster Gerlisberg. Sie berichten über ihre Erfahrungen in der Schweiz.



Sr. Redempta und Sr. Dona. Foto: Irene Zumbühl-Obrist

Sr. Dona und Sr. Redempta: Bei unserer Ankunft waren wir sehr überrascht, dass es in der Schweiz so schön und warm sein kann. Wir fühlten uns sehr wohl und geborgen im Kreise unserer Mitschwestern, doch ausser Sr. Laurenzia spricht niemand Englisch oder Suaheli. Wir mussten uns mit Gesten und Augenzwinkern verständigen. Nach und nach war es uns möglich, einzelne Worte herauszuhören und zu verstehen. Uns gefällt die deutsche Sprache, doch macht uns die Grammatik sehr Mühe.

Was beeindruckt euch am Leben in der Schweiz und wo habt ihr eher Mühe?

Die Schönheit und Vielfalt der Natur gefällt uns sehr. Wir durften schon viele Orte besuchen und sind vom grossartigen Panorama sehr beeindruckt. Die Menschen, denen wir begegnen durften, begeistern uns mit ihrer spontanen, generösen und liebenswürdigen Art. Wir erleben die Schweizer als sehr friedliebendes und fleissiges Volk. Jeder steuert seinen Beitrag mit seinen Talenten zum Wohlstand bei. Was uns auffällt, sind die wenigen jungen Menschen in der Kirche. In Afrika besuchen viele Familien mit ihren Kindern den Gottesdienst. Meist sind die Kirchen voll,

und es wird gesungen und getanzt.

Seid ihr in Kontakt mit euren Schwestern in Tansania?

Ja, wir sind sehr gut informiert, was in unseren Gemeinschaften in Afrika läuft. Per SMS, E-Mail, Telefon und Briefen stehen wir in regem Kontakt zueinander. Auch mit unseren Familien haben wir ab und zu Kontakt.

Welche Unterschiede habt ihr zwischen Tansania und der Schweiz bemerkt?

Die Grösse und die topografische Verschiedenheit: Tansania ist 23-mal grösser, und wir haben wenige Berge. Die vielen Wasservorkommen, die Vegetation und die Bevölkerungszahl sind auch sehr verschieden. Besonders aufgefallen sind uns auch die vielen Bauernhöfe, die eine Vielzahl von Lebensmitteln produzieren. In Tansania gibt es nur grosse Monokulturen oder aber es wird für den Eigenbedarf angepflanzt.

Eure Wünsche für das zweite Jahr?

Möge die Schweiz den Frieden bewahren und ihn aktiv leben. Dazu wünschen wir uns Gottes Segen.

Das Interview mit Sr. Dona und Sr. Redempta führte Irene Zumbühl-Obrist

Pfarreiagenda

Theaterprojekt Utopia Exit

Freitag, 31. Oktober, 20.00 im Würzenbachsaal

Die kirchliche Jugendarbeit Kriens ist bei uns zu Gast. Fünf ganz unterschiedliche Jugendliche mit je eigenen Schicksalschlägen müssen plötzlich zusammen eine Entscheidung treffen. Es geht um Leben und Tod! Türöffnung: 19.15 Uhr
Abendkasse: 10 Franken

Kunstaussstellung

Sonntag, 2. November, 10.30 in der Kirche St. Johannes

Eröffnung der Kunstaussstellung zu den Themen «Begegnung» und «Lebensfreude» im Beisein der Künstlerin Mechthild Mathis-Jörissen. Die Ausstellung ist zu sehen bis Ende November.

Spaghettiplausch Büttenentreff

Donnerstag, 6. November, 11.30–14.00 an der Büttenenhalde 42

Für Fragen und Informationen:

Fabienne Eicher, f.eicher@hotmail.com

Verein Pro Maua

Maua-Sonntag

Sonntag, 9. November, 10.30 Gottesdienst, anschliessend Maua-Essen

Geniessen Sie die gemütliche Atmosphäre bei Spaghetti, feinem Salat, ausgewählten Weinen, verschiedenen Minerals, Kaffee und einem reichhaltigen Dessertbuffet.

Für die Kinder stehen ein betreuter Kinderhort und ein Spielzimmer zur Verfügung.

Den Erlös dürfen wir auch dieses Jahr den Schwestern in Tansania überweisen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Aktiv im Alter

Lottonachmittag

Donnerstag, 13. November, 14.30–17.00 im ref. Zentrum, Würzenbachmatte 2

Goldbarren und Weltreisen können wir Ihnen leider nicht anbieten. Doch mit ganz leeren Händen werden die glücklichen Gewinner nicht nach Hause gehen. Wir laden Sie alle herzlich zu einem Lottonachmittag ein.

Gottesdienste

Freitag, 31. Oktober

16.00 Betagtenzentrum Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Samstag, 1. November

17.00 Kindergottesdienst, Kapelle
Thema: Heilige Mönche
Gestaltung: Doris Gauch, Angelika Steiner

Sonntag, 2. November

10.00 Feier für Verstorbene
(siehe Hinweis)
Gestaltung: Franz Zemp, Silvia Huber
Musik: Ensemble Singkreis Maihof
Kollekte: da beim Sterben – Luzerner Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker

Mittwoch, 5. November

9.00 Frauengottesdienst, Kapelle

Freitag, 7. November

16.00 Betagtenzentrum Rosenberg
Ökumenischer Gottesdienst mit Totengedenkfeier

Sonntag, 9. November

10.00 Zwischenhalt
Thema: Interreligiöse Friedensfeier im Rahmen der Woche der Religionen
Gestaltung: Beata Pedrazzini im Gespräch mit Ingrid Grave (katholische Ordensfrau) und Sumayah Sabadia (Muslimin)
Musik: Wael Elkholly

Freitag, 14. November

16.00 Betagtenzentrum Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Feierliche Musik zum Gedenken

Das Ensemble des Singkreises Maihof singt am Sonntag, 2. November im Totengedenk-Gottesdienst um 10 Uhr.
Aufgeführt wird das «Ave Verum» von W. A. Mozart, von Felix Mendelssohn «Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren» und die Bach-Kantate «Aus tiefer Not schrei ich zu dir». Es singen Nicola Brügger, Sopran, Johanna Ganz, Alt und Stephan Rist, Bass unter der Leitung von Lorenz Ganz. An der Orgel spielt André Briel.

Eugen Koller, Singkreis Maihof

Kontakt

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef
Weggismattstrasse 9, 6004 Luzern
Tel. 041 229 93 00, Fax 041 229 93 01
E-Mail: st.josef@kathluzern.ch
www.dermai Hof.ch
Pfarreileiter: Franz Zemp, 041 229 93 10

Kopf, Herz und Hand

Seit 40 Jahren ist Beata Pedrazzini in der Kirche tätig und hat die Entwicklung der Pfarrei mitgeprägt.



Beata Pedrazzini im Gespräch mit einer Besucherin am Abendtisch. Foto: Claudia Conte

Dass die Ausstellung «Schleier & Entschleierung» im MaiHof stattfindet, ist kein Zufall. Beata Pedrazzini beschäftigt sich im Quartier und gesamtstädtisch (im Bereich Migration und Integration der Katholischen Kirche Stadt Luzern) mit interkulturellen und interreligiösen Themen. Für sie ist ein differenzierter Blick auf diese gesellschaftsrelevante Thematik ebenso wichtig wie Begegnungen mit Menschen anderer Kulturen und Religionen.

Bewusst in der Kirche

1974 fand sie in der Pfarrei mit Adolf Stadelmann einen Pfarrer, der auf den Grundsätzen des 2. Vatikanischen Konzils die Menschen mit ihren Glaubensgeschichten ernst nahm. Diese offene kirchliche Haltung ermöglichte Beata Pedrazzini, sich mit der Theologie der Befreiung und mit feministischer Theologie zu befassen. Dabei blieb sie nicht bei der intellektuellen Auseinandersetzung. Ihr ging es um geerdete Umsetzung und spirituell-politisches Engagement. Das gehört für sie zur Kirche wie die Möglichkeit zur Partizipation. Die Anliegen der Frauen bringt sie in die Liturgie und in unzählige Projekte ein. In der Pfarrei fühlt sie sich nach wie

vor beheimatet und schafft Beheimatung.

Zeichen der Zeit erkennen

Kirche muss für Beata Pedrazzini ein Ort des offenen Dialoges sein, der sich aktuellem Geschehen zuwendet. Sie förderte in der Pfarreiarbeit den Quartierbezug. Auf ihre Initiative hin entstanden bereits vor Jahren Projekte mit der Schule. Als Mitgründerin und Co-Präsidentin des Vereines «Zusammen leben Maihof-Löwenplatz» beteiligt sie sich massgeblich an der Verbindung der Pfarrei mit dem multikulturell gewordenen Quartier. Es geht Beata Pedrazzini darum, Toleranz, Partizipation und Verständnis im Alltag zu leben.

Sich auf Neues einlassen

Der Maihof ermöglichte ihr, sich über Jahrzehnte kritisch und kreativ im Quartier und in der Stadt einzubringen. Ihr Interesse an Menschen verschiedenster Couleur und der Mut, sich auf Neues einzulassen, waren wichtige Faktoren, so lange in der Kirche zu arbeiten. Für diesen Mut gratuliere ich Beata und danke ihr im Namen der Pfarrei für das langjährige, überzeugende und herzhaft Engagement!

Franz Zemp, Pfarreileiter

Pfarreiagenda

Führung durch die Ausstellung **Schleier & Entschleierung** SA, 15. November, 15.00, Kirchensaal
Interessierte aus Pfarrei und Quartier sind herzlich eingeladen, teilzunehmen. Durch die Ausstellung führt Andreas Tunger-Zanetti, Islamwissenschaftler, Universität Luzern. *Beata Pedrazzini*

Seniorinnen und Senioren

Mittagstreff

MI, 5. November, 11.30, Café Cherry
Kontakt: Marlis Kottmann, 041 420 51 43

Wandern der Frauen

Rathausen – Sedel

DO, 6. November, Treffpunkt: 13.00, «Umerhof» (VBL 18er)

Von hier geht es Richtung Friedental/Heini, wo wir dem rechten Reussuferweg bis zur alten Sedelbrücke folgen. Dann geht es linksufrig weiter, bis wir bei Rathausen wieder die Reuss überqueren. Einkehr in der Cafeteria Rathausen. Heimzu über Sedel/Rotsee. Hoffen wir auf einige Sonnenstrahlen!
Helen Merki-Deicher, 041 420 02 58

aktive familien maihof

Räbeliechtliumzug

SA, 8. November, 17.30, Schildgärtli
www.aktive-familien-maihof.ch

Zusammen leben Maihof-Löwenplatz

Willkommen!

MO, 10. November, 18.30, Restaurant Libelle, Maihofstrasse 6
Der Verein ZML lädt alle Neuzugezogenen zu einem Willkommensapéro ein.
Kontakt: b.hofmann@z-m-l.ch

aktive familien maihof

Grittibänze backen

MO, 17. November, 13.30 und 15.00
FR, 21. November, 13.30 und 15.00
Die Bäckerei Müller lädt zum Grittibänzen-Backen ein. Für Kinder zwischen 3 und 7 Jahren. Anmeldung bis 3. November an: www.aktive-familien-maihof.ch

Regelmässige Angebote

Offener Mittagstisch

Dienstag, 12.15; Anmeldung bis Montag, 17.00 unter Telefon 041 229 93 00

Jassen für die ältere Generation

Dienstag, 14.00

Frauen auf dem Weg

Jeden 3. Dienstag im Monat

Gottesdienste

Samstag, 1. November, Allerheiligen

10.00 Eucharistiefeier; Gestaltung: Eugénie Lang; Zelebrant: Josef Moser
Musik: Pius Strassmann, Flöte, und Heini Knüsel, Orgel

Kollekte: Da beim Sterben

Sonntag, 2. November

Totengedenkfeier im MaiHof

10.00 Wort-Kommunion-Feier im MaiHof
Gestaltung: Franz Zemp und Silvia Huber
Musik: Singkreis Maihof

Kein Gottesdienst in der Kirche St. Karl

Mittwoch, 5. November

9.00 Gemeinschaftsmesse der Frauen und Seniorinnen und Senioren mit musikalischer Begleitung

Gestaltung: Marco Riedweg

Sonntag, 9. November, Patrozinium

10.00 Eucharistiefeier

Gastpredigerin: Stephanie Klein, Professorin für Pastoraltheologie an der Uni Luzern; Gestaltung: Silvia Huber
Zelebrant: Markus Isenegger

Musik: St. Karli Chor mit Heini Knüsel

Kollekte: St. Karli Chor

Karlitreff offen

Musik am Patrozinium

Die «Karl-Borromäus»-Messe von J. B. Hilber wurde von Heinrich Knüsel für Soli, einen vierstimmigen Chor und Orgel umgestaltet. Der Komponist, selber einmal Dirigent des St.-Karl-Chors hat das Werk sehr volksnah komponiert. Eingängige Melodien und wohlklingende Harmonien machen die Musik zu einem sympathischen Erlebnis.

Unser Taufkind

Marlon Aurelio Schürch, Gütschhöhe

Unsere Verstorbene

3. Oktober: Frida Mühlebach-Wüest, im 89. Lebensjahr, St.-Karli-Strasse, Luzern

Kontakt

Pfarrei St. Karl

Spitalstrasse 93, 6004 Luzern

Tel. 041 229 94 00, Fax 041 229 94 01

E-Mail: st.karl@kathluzern.ch

Gemeindeleiterin: Silvia Huber

Sozialdienst: 041 229 94 20

Öffnungszeiten Sekretariat:

MO–FR, 8.00–11.30;

MO/DO/FR, 14.00–17.00

Eine prominente Kirche

Die Kirche St. Karl ist kunsthistorisch ein wichtiger und besonderer Bau, inzwischen aber für die Nutzung als Pfarreikirche zu gross.



Kirchturm St. Karl: Beim Bau 1935 und fast 80 Jahre später. Fotos: zvg

Vor 80 Jahren wurde die Kirche St. Karl eingeweiht. Der neue, moderne Bau an der Reuss des Architekten Fritz Metzger gab damals viel zu reden! Denn Fritz Metzger, einer der bedeutendsten Schweizer Kirchenarchitekten des 20. Jahrhunderts, läutete mit der Kirche St. Karl den modernen Sakralbau in der Innerschweiz ein.

Ein riesiger Kirchenraum

Die Ehre, den ersten Sakralbau aus Beton in der Zentralschweiz zu haben, ist leider auch mit Sorgen verbunden: Die Kirche mit ihren 900 Plätzen ist für die immer kleiner werdende Liturgie-Gemeinschaft in St. Karl zu gross geworden. Räumliche Anpassun-

gen an veränderte Bedürfnisse dürften jedoch aufgrund der Vorgaben der Denkmalpflege nur eingeschränkt möglich sein. Zusammen mit den Verantwortlichen der Kirchgemeinde suchen wir nach guten Veränderungsmöglichkeiten.

Vielfältige Nutzung

Wir sind glücklich, die St.-Karli-Kirche mit anderen Menschen teilen zu können, die hier auch ihre Gottesdienste feiern: die kroatische Mission, die polnische, philippinische und tschechische Gemeinde, die Gemeinschaft der orthodoxen Eritreer und ab und zu die italienische Pfarrei Papa San Giovanni.

Silvia Huber

Zur Ausstellung «Natur Religion»

SA, 1. November, Dialogführung

Mit Susanne Kudorfer (Kunstvermittlerin) und Burghard Förster (Theologe)

MO, 9. November, Führung

Mit Burghard Förster (Theologe)

Jeweils 17.00–19.00, Beginn in der

Peterskapelle – Ende in Kirche St. Karl

DO, 6. November, 19.00–20.00, Kirche St. Karl

Vortrag: «Bild. Geste. Haltung. Das Religiöse im Spiegel zeitgenössischer Kunst» Mit Silvia Henke (Professorin für Kulturtheorie an der Hochschule Luzern – Design & Kunst)

Pfarreiagenda

Gastpredigerin am Patrozinium

Wir freuen uns, Frau Stephanie Klein, Professorin für Pastoraltheologie an der Universität Luzern, begrüßen zu dürfen. In diesem Fach beschäftigt sie sich mit den



Professorin Stephanie Klein. Foto: zvg

Erfahrungen und dem Handeln der Menschen in der heutigen Gesellschaft und fragt danach, welche Fundamente uns die christliche Tradition zur Verfügung stellt, um das Leben in dieser Gesellschaft zu gestalten. Hören wir, welche Überlegungen sie uns Karlierinnen und Karliern mitgeben wird!

Rückblicke auf Sommerlager

Jungwacht - Blauring St. Karl

Samstag, 1. November, 19.30, Pfarreizentrum

Treffen mit Bildern aus dem Sommerlager und vielen Unterhaltungsbeiträgen

Pfadi Reuss

Samstag, 15. November, 19.30, Pfarreizentrum

Unterhaltungsabend mit Sketches und Erinnerungen an die Sommerlagerwochen

Räbeliechtl

Mittwoch, 12. November, Pfarreizentrum

Ab 15.30: Räbeliechtl-Schnitzen

Räbe/Brötli zusammen 2 Franken. Mitbringen: kleines Messer, Schnur, Aushöfler (Apfel/Kürbis) oder kantiger Kaffeelöffel, Rechaud-Kerzen, Zündhölzer, kleine Guetzliausstecher. Gemeinsamer Zobia (mitnehmen), Kaffee, Tee (1 Franken)

Nach 17.15: Umzug über Schulhausplatz

Alle sind herzlich willkommen!



Die fertigen Kunstwerke. Foto: zvg

Spielgruppe St. Karl

Jetzt anmelden fürs 2. Semester!

Start im Februar 2015, für Kinder ab

circa 3 Jahren. Auskunft bei

Doris Stücheli, 041 458 14 47

Gottesdienste

Freitag, 31. Oktober

17.15 Vorabendgottesdienst

Samstag, 1. November, Allerheiligen

Predigt: Thomas Lang

Kollekte: Ausgleichsfonds Weltkirche

8.30 Stiftsamt mit der Schola der Hofkirche

11.00 Festgottesdienst mit Cappella,

Jugendchor und Orgeln

17.00 Feierliche Vesper mit der Cappella

18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 2. November, Allerseelen

Liturgie: Beat Jung

Kollekte: Kirchenbauhilfe Bistum

8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral

11.00 Eucharistiefeier mit Toten-

gedenken, Konzertchor Luzern

18.00 Eucharistiefeier

Herz-Jesu-Freitag, 7. November

18.30 Eucharistiefeier

Samstag, 8. November

17.15* Eucharistiefeier

Sonntag, 9. November

Predigt: Franz Koller

Kollekte: Verpflichtungen des Bischofs

8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral

11.00* Eucharistiefeier

18.00 Meditative Eucharistiefeier

* Orgelmusik von Carlmann Kolb

Hofsamichlaus zu Besuch



Die Familienbesuche finden am 3., 5., 6. und 7. Dezember statt. Familien mit Kindern im Alter von 2 bis 8 Jahren erhalten bis 7. November eine schriftliche Einladung. Der Samichlaus besucht auch Grosseltern mit ihren zu Besuch weilenden Enkelkindern. Bezug Unterlagen (bis 20. November) beim Pfarramt oder Familie P. Zeier-Herger, Landschastr. 12, 041 420 90 50, www.hofsamichlaus.ch

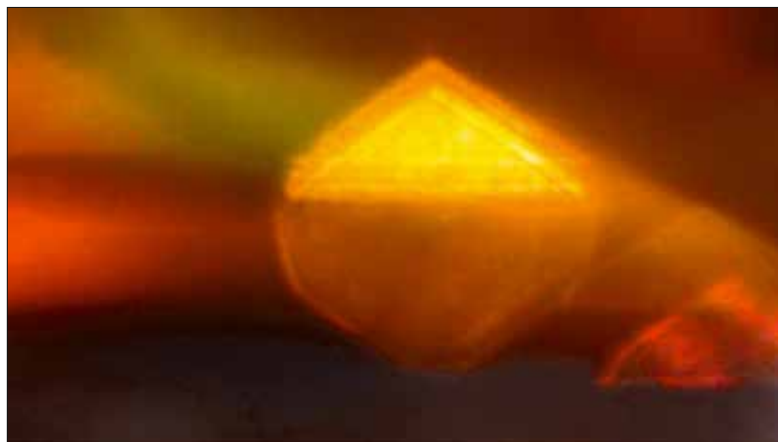
Wäsmeli-Samichlaus zu Besuch

Besuche am 29. und 30. November, 5. und 6. Dezember. Information und Anmeldung für Familienbesuche und Gehilfen unter: www.waesmelsamichlaus.ch

Kontakt

Pfarrei St. Leodegar im Hof

Tel. 041 229 95 00, Fax 041 229 95 01



Lichtbild von Brigitta M. Andermatt.

Ewiges Licht

Die Lichter auf den Gräbern verbinden uns in diesen Tagen in geheimnisvoller Weise mit dem göttlichen Licht. In der Hofkirche nehmen uns «Lichtinspirationen», Lichtbilder, Orgelklänge und Worte am Abend von Allerheiligen hinein in diese Verbundenheit.

Besondere, warme Lichtstimmungen liessen mich in den vergangenen Monaten oft fasziniert in den Abendhimmel oder in die Berge schauen. Im Erleben von Licht weitet sich unser Herz, unsere Seele ist berührt. Vor allem an dunklen Tagen oder während den schweren Erfahrungen von Trauer, von Verlust und Tod gibt uns ein Licht Trost und Halt.

Licht aller Seelen

Warum ist das so? Für mich sind die Lichtstimmungen der Sonne oder das Licht einer Kerze eine Art Verdichtung von dem, was in allem ist. Licht! Es begegnet mir in der Blume, im Baum, im Lächeln und in der Träne eines Menschen. Es leuchtet für mich in jedem Menschen, aus jeder Seele ein besonderes Licht auf, göttliches Licht.

Lumen de Lumine

Mit «Licht vom Licht» benennen wir Jesus. Das gleiche Licht begegnet uns in besonderen und ganz alltäglichen Erfahrungen. Wenn Brigitta M. Andermatt mit der Kamera Lichtphänomene einfängt, begegnet sie diesem «Licht vom Licht». Wenn Wolfgang Sieber zu den Bildern an der Orgel improvisiert, dann entstehen Klänge, die uns verbinden mit dem «Licht vom Licht», das in uns wohnt. Khalil Gibran sagte es einmal so: «Die Menschheit ist ein Fluss des Lichtes, der aus der Endlichkeit zur Unendlichkeit fliesst.»
Franz Koller

Lichtbilder – Musik – Poesie

Samstag, 1. November, 19.30, Hofkirche

Eine heilsame Stunde für Auge, Ohr und Herz. Brigitta M. Andermatt, LICHTbilder; Wolfgang Sieber, LICHTklänge; Franz Koller, LICHTworte. Türöffnung 19.15; Türkollekte für das Echowerk der Hoforgel

Beten für die Familie:

Mittwoch, 5. November, 9.00 Gottesdienst, anschliessend stilles Beten bis 10.00 in der Klosterkirche Wesemlin

Chinderkafi Wäsmeli-Träff:

Mittwoch, 12. November, 9.00–11.00

Seelsorge Wesemlin

Samstag, 1. November, Allerheiligen

Betagtenzentrum: 16.30 Ökumenischer Gottesdienst, Gedenken der Verstorbenen im Betagtenzentrum

Sonntag, 2. November, Allerseelen

10.00 Gedenken der Verstorbenen

Predigt: Gebhard Kurmann

Kollekte: Ausgleichsfonds Weltkirche

Samstag, 8. November

Betagtenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 9. November

Klosterkirche: 7.30 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Joseph Bättig

Kollekte: Verpflichtungen des Bischofs

Wäsmeli-Höck

Freitag, 7. November, 20.00, Wäsmeli-Träff

Stille Anbetung

Freitag, 7. November, 9.30–11.30, Klosterkirche

Altersgemeinschaft

Mittagsclub – gemeinsam essen:

Dienstag, 11. November, 12.00, Restaurant Weinhof

Altersturnen:

Freitags, 9.30–10.30, Pfarreisaal

Enjoy the silence

Sonntag, 2. November, 19.30–20.30;

Michaelskapelle, Meditation – Klang – Stille

Generationen-Träff

Mittwoch, 12. November, 14.30–17.00, Wäsmeli-Träff

Themenschwerpunkt: Backen

Männerforum/Frauengemeinschaft

Geht dem Wind die Luft nie aus?

Montag, 10. November, 19.30, Wäsmeli-Träff

Mario Slongo, bekannt als ehemaliger «Wetterfrosch» von Radio DRS1, berichtet über Wetter, Wind und Wolken.

Frauengemeinschaft

Luft ist Leben

Donnerstag, 13. November, 14.00–17.00, Wäsmeli-Träff

Die Atem- und Bewegungstherapeutin Ursula Eiermann lässt uns die (Heil-)Wirkung eines bewussten Atmens auf unser Wohlbefinden wahrnehmen. Kosten: 15 Franken; Anmeldung bis 8. November: Elisabeth Rüegg, Wesemlinhöhweg 14, 6006 Luzern, 041 508 50 45, elisabeth@cdrnet.ch

Regelmässige Angebote

Frauengemeinschaft

Stricktreff: Dienstag, 11. November, 14.00, Rothenburgerhaus

Türnen für Junggebliebene:

Montags, 18.00–19.00, Pfarreisaal

Gottesdienste

Freitag, 31. Oktober

9.30 Eucharistiefeier

16.00 Vorabendgottesdienst

Samstag, 1. November, Allerheiligen

9.00/11.00 Eucharistiefeiern

Gestaltung: Studierende und Franco Luzzatto

Kollekte: Kirchenbauhilfe Bistum

Musik: Simone Bissegger, Fagott und Franz Schaffner, Orgel

Sonntag, 2. November

9.00 Eucharistiefeier

11.00 Totengedenkfeier

Gestaltung: Simone Marchon und Franco Luzzatto

Kollekte: Verein Begleitung von Schwerkranken

Musik: 9.00 Franz Schaffner, Orgel;

11.00 Franziskanerchor und Solisten,

Werke von Mendelssohn, Schütz, Distel und Becker; Franz Schaffner, Orgel;

Leitung: Ulrike Grosch

Freitag, 7. November

9.30/15.00 Eucharistiefeiern

17.00 Jahrzeitfeier für verstorbene Mitglieder des Pensioniertenvereins Luzerner Kantonalbank

18.30 Jahrzeitfeier Zunft zu Safran

Samstag, 8. November

9.30 Eucharistiefeier

16.00 Vorabendgottesdienst

17.30 Totengedenkfeier Zunft zu Pfistern und Luzerner Chor

Gestaltung: Clemens Hegglin

Musik: Luzerner Chor, Messe von J. G. Rheinberger; Mathias Inauen, Leitung;

Franz Schaffner, Orgel

Sonntag, 9. November

9.00 Eucharistiefeier

Gestaltung: Ruth Bisang und Justin Rechsteiner

Rechsteiner

11.00 Eucharistiefeier zum Tag der Völker

Gestaltung: Bernadette Inauen und

Justin Rechsteiner

Kollekte: Terre des hommes, Flüchtlingskinder

Musik: Bach: Dorische Toccata und

Fuge, Orgeltrios; Franz Schaffner, Orgel

Kontakt

Pfarrei St. Maria, Franziskanerplatz 1,
Postfach 7648, 6000 Luzern 7

Tel. 041 229 96 00, Fax 041 229 96 01

E-Mail: st.maria@kathluzern.ch

Notfall-Nr. 079 654 31 38

Auf in eine bessere Welt

Zusammen mit den Asylsuchenden und Flüchtlingen wollen wir uns – ganz nach dem Motto des diesjährigen Tags der Völker – auf den Weg machen in eine bessere Welt.



Freude teilen mit einer Sonnenblume.

Foto: Bernadette Inauen

Das Leitungsteam von InterkulturAll, der Begegnungsgruppe von und für Menschen aus verschiedenen Nationen, Kulturen und Religionen, trifft sich zur Planung des nächsten Halbjahresprogramms. Bunte Ideen für kommende Treffen werden zusammengetragen: pantomimisch Begriffe darstellen und erraten, um dabei die Deutschkenntnisse zu erweitern; eine kulinarische Spezialität aus der eigenen Heimat mit andern teilen; zu Welt-Musik tanzen; miteinander ein grosses Bild zum Thema Frieden malen und so weiter. Menschen auf der Suche nach Heimat und Begegnung sind willkommen.

Persönliche Beispiele

Wie kann unser Planen und Gestalten Beitrag zu einer besseren Welt sein?

«Wir können Worte von der einen in die andere Sprache übersetzen. Das ist ein Beitrag zur Verständigung. Ich möchte aber auch die Botschaft hinter den Worten verstehen. Dazu muss ich sehr aufmerksam zuhören.»

Jacintha aus Sri Lanka

«Im Chor der Nationen sehe ich ein überzeugendes Beispiel für gelingende Kommunikation zwischen verschiedenen Kulturen. Im Gesang spricht Herz zu Herz.»

Maria-Christina aus Deutschland

«Jeder Mensch ist ein Tempel Gottes. Jedem Menschen will ich mit achtsamem Respekt begegnen.»

Mathilda aus Kolumbien

«Ich nehme mir bewusst Zeit, um Menschen durch meine wache Präsenz mein Interesse für ihr Leben auszudrücken.»

Claudia aus der Schweiz

Das Gesicht der Welt verändern

Das folgende afrikanische Sprichwort ermutigt zum Dranbleiben in der eigenen kleinen Welt: «Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, werden das Gesicht der Welt verändern.»

Bernadette Inauen

Einladung

Tag der Völker

Sonntag, 9. November

11.00 Eucharistiefeier

13.30 Treffpunkt: Interkulturelle Bibliothek, RomeroHaus, Kreuzbuchstrasse 44
Geschichten, Austausch, Kaffee, Kuchen, kreativ zu einem gemeinsamen «Unterswegs-Bild»

Pfarreiagenda

KAB

Pfarrei-Jassturnier

Sonntag, 9. November, 14.00, Pfarreizentrum «Barfüesser», Winkelriedstrasse 5

Die KAB lädt ein zum traditionellen Pfarrei-Jassturnier. Anmeldungen an: Hansruedi Amsler, Bundesstrasse 22, 6003 Luzern, 041 210 08 74

Räbeliechli im Obergütsch

Sonntag, 9. November, ab 16.00

Ein ökumenisches Angebot von Lukas-kirche – Franziskanern – St. Paul
Wir treffen uns um 16 Uhr im Obergütschtreff, schnitzen gemeinsam die Räben und tragen sie dann in die Nacht hinaus. Bei einem grossen Feuer singen wir Lieder und hören eine Geschichte. Zurück im Treff wärmen wir uns bei Kuchen und Tee. Mitnehmen: Schnitzmesser, Apfelaushöher, Guetziiausstechformen, warme Kleider. Kuchen sind willkommen. Anmeldung bis Mittwoch, 5. November an: Simone Marchon, 041 229 96 13 (Mittwoch / Freitag), simone.marchon@kathluzern.ch

Gemeinsamer Mittagstisch

Dienstag, 11. November, 11.45, Pfarreizentrum «Barfüesser», Winkelriedstrasse 5

Anmeldung bis Montag, 10. November, 10.00 mit Talon oder 041 229 96 96, daniel.meyer@kathluzern.ch

Pfarrei-Samichlaus



Der Samichlaus macht auch dieses Jahr seine Besuche. Foto: zvg

Als frohe Einstimmung auf die Weihnachtszeit rüstet sich der Sankt Nikolaus auch dieses Jahr. Für die Familienbesuche stehen folgende Abende zur Auswahl: Samstag, 6. Dezember und Sonntag, 7. Dezember. Auch nichtkatholische Familien werden auf Wunsch vom Samichlaus besucht. Auskünfte und Formulare erhalten Sie beim Pfarreisekretariat St. Maria zu Franziskanern, 041 229 96 00 während der Bürozeit oder bei Uschi Humm, 041 420 37 80 / 079 780 65 28, samichlaus-st.maria@gmx.ch. Anmeldeabschluss: Montag, 17. November

Gottesdienste

Freitag, 31. Oktober

10.00 Gottesdienst im Heim im Bergli
17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 1. November, Allerheiligen

10.00 Gottesdienst zu Allerheiligen.
Eucharistiefeier: Leopold Kaiser, Pfarrer
Predigt: Edith Birbaumer, Pastoral-
assistentin

17.30 Eucharistiefeier mit Totengedenken
der Verstorbenen der Pfarrei

Predigt: Leopold Kaiser, Pfarrer
Musikalische Gestaltung: Peter Leise-
gang, Cello, und Mathias Inauen, Orgel
Kollekte: Inländische Mission

Sonntag, 2. November

10.00 Eucharistiefeier und Predigt:
Leopold Kaiser, Pfarrer
Kollekte: Kirchenbauhilfe des Bistums
Basel

19.00 Abendgebet mit Gesängen aus
Taizé hinten in der Pauluskirche

Freitag, 7. November

17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 8. November

17.30 Eucharistiefeier: Leopold Kaiser,
Pfarrer. Predigt: Paul Hugentobler, Diakon
Musikalische Gestaltung: Magdalena
und Monika Rosenberg

Sonntag, 9. November

Kein Gottesdienst in der Kirche St. Paul
10.30 Eucharistiefeier zum Tag der Völker
in der Kirche St. Michael. Gemeinsamer
Gottesdienst mit der Katholischen Al-
bany Mission und den Pfarreien St. An-
ton · St. Michael. Gestaltung: Leopold Kai-
ser, Don Agim Qerkini, Reto Kaufmann
Orgel: Kurt Felder
Kollekte: Minoritäten-, Flüchtlings- und
Fahrendenseelsorge

Anschliessend Apéro für alle und Ver-
kauf von Lismerartikel durch die Lismer-
frauen St. Michael und Honigverkauf
durch die KAB St. Paul

Voranzeige

Nacht der Lichter

Abendgebet mit Taizégesängen im Lichte-
meer. Ab 19.00 Einsingen in der Paulus-
kirche, 19.30 Beginn des Abendgebetes
Samstag, 22. November, Kirche St. Paul

Kontakt

Pfarrei St. Paul
Tel. 041 229 98 00, Fax 041 229 98 01
E-Mail: st.paul@kathluzern.ch

An die Verstorbenen denken

«Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer
die Trennung. Aber die Dankbarkeit verwandelt die
Erinnerung in eine stille Freude.» *D. Bonhoeffer*



Kreuz im Licht. Foto: Susanne Imfeld, Engelberg

Am 6. April dieses Jahres gab es im KKL ein Gedenkkonzert für den grossen Dirigenten Claudio Abbado. Es spielte das von ihm gegründete und bis dahin geleitete «Lucerne Festival Orchestra». Bei Franz Schuberts «Sinfonie Nr. 7 in h-Moll» blieb das Dirigentenpult leer. Im Gedenken an den am 15. Januar verstorbenen Dirigenten spielte das Orchester ohne Leitung. Im Anschluss an das Konzert wurden Musiker des Orchesters befragt, wie denn das gewesen sei, ohne Dirigent zu spielen.

Doch er war ganz da!

Der Trompeter Reinhold Friedrich antwortete erstaunt: «Was, ohne Dirigenten? Claudio Abbado war ganz da. Und er hat uns wunderbar durch diese Sinfonie geführt!» Andris Nelsons, der die übrigen Werke dieser Gedenkfeier dirigierte, erklärte: «Claudios Geist war im Saal. Man spürte förmlich, dass er da war.» Und die Tagesschau fasste ihren Bericht zur Gedenkfeier in einem Satz zusammen: «Claudio Abbado war in diesem Konzert so präsent wie eh und je, nur anders.» Von einem geliebten,

verstorbenen Menschen Abschied nehmen zu müssen, bedeutet Leid, Schmerz, Kreuz. Als Trauernde vermissen wir einen Menschen immer oder bei ganz vielen Gelegenheiten. Das tut weh. Es ist gut und heilsam, wenn Tränen fliessen dürfen. Und es ist gut und heilsam, wenn wir auch dankbar sein können für das gelebte Leben der Verstorbenen. Dann werden wir sie bei vielen Gelegenheiten als uns nahe erfahren. Zu einem lieben Verstorbenen können wir mit Victor Hugo sagen: «Du bist nicht mehr da, wo du warst – aber du bist überall dort, wo wir sind.»

Zukunft über den Tod hinaus

Wir haben die Gewissheit, dass Gott uns über den Tod hinaus eine Zukunft schenkt. An Allerheiligen feiern wir das Leben aller, die Gottes Heil erfahren. Wir feiern, dass Gott das Heil aller will. Und darauf dürfen wir auch dann vertrauen, wenn wir Leid und Kreuz ertragen müssen. Denn: hinter dem Kreuz scheint Licht auf. Ostern dürfen wir auch im November erfahren. Das Leben ist stärker als der Tod.

Alois Reinhard-Hitz

«be and be» mit Latinomusik

«be and be» (Bewegung und Begegnung) ist für alle gedacht, welche sich gern zu Latino-Rhythmen bewegen.

Sonntag, 2., 9., 16. November, 17.30–19.00, Paulusheim, Eintritt frei

GA-Reise: Uetliberg

Kurzbeschreibung: Luzern–Zürich–Uetlibergbahn, 15 Minuten Aufstieg (gute Strasse) zur Panoramasicht. Mittagessen: Restaurant Gmüetliberg, Endbahnhof oder Picknick. Rückfahrt: ab Uetliberg und Hauptbahnhof Zürich jede halbe Stunde nach Luzern. Eine Variante wäre noch die Glattalbahn-Rundfahrt Flughafen retour (ca. 75 Min.). Rückkehr nach Luzern je nach Reiseziel.

Donnerstag, 6. November, 9.50 Treffpunkt beim Triumphbogen; 10.10 Zugabfahrt

Taizé-Chor / Nacht der Lichter

Für die «Nacht der Lichter» vom 22. November wird der Taizé-Chor die Gesänge vierstimmig einüben. Die Proben sind dienstags, 11., 18. November (jeweils 18.30 Uhr) und am 22. November (15.00 Uhr). Möchten Sie im Chor mit-singen? Dann melden Sie sich bitte bei Mathias Inauen (Mobile 076 379 21 28, mathias.inauen@kathluzern.ch).

Plausch-Tanz

Donnerstag, 13. Nov., 15.00, Paulussaal

Voranzeige: Philo im Paul

Filmabend zum Thema Tod

Der Tod wirft Fragen auf. Filmabend mit Diskussion unter der Leitung von Giuseppe Corbino, M. A. in Philosophie.

Mittwoch, 26. November, 19.00–22.00, Paulusheim

Samichlausbesuch bei Kindern ...

Die Eltern der Kinder mit den Jahrgängen 2006 bis 2011 erhalten bis 10. November eine Einladung für den Samichlausbesuch. Wenn von den Eltern gewünscht, werden auch Kinder anderer Jahrgänge vom Samichlaus besucht. Besuchstage: Samstag, 6. und Sonntag, 7. Dezember. Anmeldeschluss ist spätestens am Montag, 24. November.

... und bei den Senioren

Der Samichlaus besucht auch die betagten Pfarreiangehörigen, welche 80-jährig und älter sind und nicht in einem Heim wohnen. Anmeldungen bitte übers Pfarreisekretariat, 041 229 98 00 bis Montag, 24. November.

Jahrzeiten / Gedächtnisse

St. Anton

SA 1. 11. 10.30 Erwin und Josy Walpen-Zobrist. SA 8. 11. 18.00 Herr und Frau Sautier-Müller und Anverwandte; Jakob und Mathilde Moser-Liechti; Dreissigster: Marie-Theresia Bolli-Hess.

St. Johannes

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Josef

SO 16. 11. 10.00 Toni Albisser-Plankensteiner; Josefine Felber; Richard Huber-Marzohl; Anna und Franz Huwyler-Michel; Paul Rigert-Lustenberger; Susanne Eiholzer-Schmid.

St. Karl

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 9.00
MO 3. 11. Hans Affolter-Widmer und Familienangehörige; Josef und Anna Schiffmann-Zwimpfer, Eltern und Verwandte; Anton und Lina Anderledy-Ackermann und Nachkommen; Hedwig Spieler; DI 4. 11. Karl Haeberle-Haas und Familie; MI 5. 11. Clemens Waldis, Familie und Anverwandte; Arnold Meier, Gattin, Kinder und Verwandte; DO 6. 11. Annemarie Villiger-Förster; Hermann Villiger-Förster; FR 7. 11. Marie Fluder und Eltern; SA 8. 11. Adolf Keller und Eltern; Theo Waser-Keller; Max und Martha Lang-Huser und Verwandte; Lydia Wigger und Familie; Frieda Willhalm-Zemp, Familie Hans Ritzmann; Erwin Misteli-Vonwil; Rosmarie Pfyfer von Altishofen-Bättig; Martin Friedrich Meyer, Mutter und beide Ehefrauen; Aurora Müller-Fransioli; Emilia Kaufmann; Franz und Marie Schmid-Arnold, Gustav und Helene Schmid-Hess und Franz und Marianne Schmid-Diestelmeier; Robert Hofstetter-Lehmann; Heinrich Züst-Schmid und Gattin, Hans Schürch-Züst und Familie Züst-Attenhofer, Joseph und Margrith Peyer-Züst; DO 13. 11. Werner und Marie-Theres Karrer-Belser; Josef und Emilie Karrer-Pfyfer von Altishofen, Adolf und Margrith Belser-Glut und Familie.

Kapelle St. Peter

Jeweils 9.00

MO 3. 11. Leopold Mayr-zur Gilgen und Familie Gloggner-Mayr; DI 4. 11. Justus und Ulrich Suter; MI 5. 11. Jost Grüter; DO 6. 11. Agatha Eichhorn; FR 7. 11. Leopold Jakob Peter-Müller; SA 8. 11. Meister Steinmetz; DO 13. 11. Franz Zraggen.

Klosterkirche Wesemlin

Jeweils 9.00

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Maria zu Franziskanern

In der Regel um 9.30

MO 3. 11. Rosa Odermatt; Aloisia Lötscher-Schnider und Anverwandte, Adolf und Louisa Huber-Lötscher, Hans Schnider-Huber; Martha und Luise Räber; Josef und Anna Räber-Schryber, Kinder und Familien; Verstorbene Mitglieder des Pensioniertenverbandes des Luzerner Kantonalbank; DI 4. 11. Anna Dahinden-Schmidlin und August Dahli-Dahinden; MI 5. 11. Familie Ehrenbolger-Waller; DO 6. 11. Geschwister Marbacher und Familie; FR 7. 11. Josef Fluder und Anverwandte; 17.00 verstorbene Mitglieder des Pensioniertenvereins der Luzerner Kantonalbank; 18.30 Zunft zur Safran; SA 8. 11. Alois Aeby-Bussmann, Martin Krajnc-Aeby und Katharina und Alfred Aeby-Peter; Felix und Marie Jenny-Roos und Tochter Herta Maria; Sofie Berlinger-Hutter; Annelies Tuor-Schmid; Alois und Katharina Ziegler-Heer und Tochter Elisabeth; Johanna und Josef Bachmann-Rieger und Sr. Rosa Bachmann; Maria Niederer-Häfliger; Martha Wismer; Jost und Marie Hofer-Müller und Angehörige; 17.30 Zunft zu Pfistern und Luzerner Chor; MO 10. 11. Martin Vonesch und Familie; DI 11. 11. Familie Josef und Anna Koch-Lingg; Anton Schriber-Roth und Familien Gressner und Jenni; MI 12. 11. Josef und Maria Kaufmann-Peter; DO 13. 11. Anton und Maria Bucher-Bühler und Tochter Marie.

St. Michael

SO, 2. 11. 9.00 Albert und Martha Schmid-Dudli; Rosa und Prosper Givel-Züsli und Sohn, René Givel und Karl Zink; Josef Chiesa-Bannwart und Maria Chiesa-Sommaruga.

St. Paul

DI 4. 11. 9.00 Jost und Verena Schnarwiler-Feer und deren Kinder; Margrit Steiner; MI 5. 11. 9.00 Kaspar und Rosa Hunkeler-Hofstetter, Otto und Hulda Hunkeler-Haag; FR 7. 11. 9.00 Johann Baptist und Justine Sautier-Müller und Familie; Xaver und Franziska Brun-Lustenberger; Josef und Barbara Stalder-Jenny; SA 8. 11. 17.30 Erstes Jahresgedächtnis: Jakob Waser-Kaufmann; Jahrzeiten: Mary Waser-Kaufmann; Hans und Helene Auf der Maur-Schweizer und Familien; Karoline und Ernst Fischer-Filliger; Karl und Martha Odermatt-Deschwanden; Melchior Unterfinger und Geschwister; Otto Bühler-Zelger und Familie, Franz und Elisabeth Bühler-von Moos und Familie; Guido Baronio; MI 12. 11. 9.00 Josef und Clementine Spieler-Käppeli.



Mit einem Besuch auf dem Friedhof an Allerheiligen erinnern sich viele ihrer verstorbenen Familienangehörigen, Verwandten und Freunde. Foto: Daniela Kienzler

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.30 ¹	MI 9.00
St. Johannes		10.30	FR 9.00
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00	
St. Leodegar	17.15	8.30 ² 11.00 18.00	MO–FR 18.30; SA 9.00
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00 18.00 ³	9.30 (FR 15.00, HJF 18.00)
St. Michael		9.00 ¹	DI 19.00 ¹
St. Paul	17.30	10.00	MO–FR 9.00

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lateinisch;

³ Byzantinische Liturgie, jeden 3. Sonntag im Monat

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Bruchmatt-Kapelle		9.15 ¹	DO 18.00
Dreilinden (BZ)	15.00		
Elisabethenheim	16.30		
Eichhof-Kapelle	15.30		
Gerlisberg		17.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			DI 7.30 letzter DO im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 10.00 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Gemeinschaft St. Anna		10.00	
Kloster Wesemlin	16.30 ²	7.30 10.00	6.45 (ausser MI 7.15); 9.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ⁵ ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00; FR 18.00
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
St. Peter			9.00
Steinhof-Kapelle		9.30	DI, MI, FR 9.30
Tertianum Bellerive			vierter FR im Monat 10.00
Unterlöchli (BZ)			FR 10.00

¹ An jedem 1. Sonntag im Monat; ² Im BZ Wesemlin; ³ Im tridentinischen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat; ⁵ Eucharistiefeier Priesterseminar; BZ: Betagtenzentrum

In anderen Sprachen (sonntags)

Albanisch	Pfarreiseite St. Anton · St. Michael beachten (Seite 6 / 7)		
Englisch	St. Karl, Unterkirche, 2. Samstag im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)		
Französisch	St. Peter, 9.00		
Italienisch	St. Peter, 10.00		
Kroatisch	St. Karl, 12.00		
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 3. und 4. Sonntag im Monat, 18.00		
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00		
Tamilisch	St. Peter, 4. Freitag im Monat, 19.00		
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. Sonntag im Monat, 10.00		

Sonntagslesungen

Allerheiligen, 1. November	Offb 7, 2–4. 9–14; 1 Joh 3, 1–3; Mt 5, 1–12a
Allerseelen, 2. November	2 Makk 12, 43–45; 1 Thess 4, 13–18; Joh 11, 17–27
Sonntag, 9. November	Ez 47, 1–2. 8–9. 12; 1 Kor 3, 9c–11. 16–17; Joh 2, 13–22

Zeichen der Zeit

Viele Sprachen – eine Stimme



Sängerinnen des Chors der Nationen.

Der Chor der Nationen ist ein eindrückliches Beispiel dafür, dass Musik Menschen verschiedener Religionen und Kulturen einander näherbringen kann. «Viele Sprachen – eine Stimme II» lautet daher der Titel des diesjährigen, von Bernhard Furchner geleiteten Konzerts im KKL Luzern, bei dem auch ein indischer Tempeltanz aufgeführt wird. *Donnerstag, 13. November, 19.30, KKL Luzern, Konzertsaal, Vorverkauf: KKL Luzern, 041 226 77 77, www.kkl-luzern.ch, weitere Infos: www.chordernationen.ch*

Umstrittenes Kleidungsstück



Schleier gibt es in vielen Kulturen.

Foto: zvg

Die Ausstellung «Schleier und Entschleierung», die vom 28. Oktober bis 16. November im Zentrum MaiHof zu sehen ist, möchte einen differenzierten Blick auf ein viel diskutiertes Kleidungsstück werfen. Sie wird von einem vielfältigen Rahmenprogramm begleitet:

Interreligiöse Friedensfeier

Im Rahmen der Woche der Religionen findet eine Friedensfeier mit Gedanken, Gebet, Tanz und Musik aus verschiedenen Religionstraditionen statt.

Donnerstag, 6. November, 18.30, Zentrum MaiHof, Weggismattstrasse 9

Was der Schleier verschleiert

Das Buch «Verschleierte Wirklichkeit. Die Frau, der Islam und der Westen» von Christina von Braun und Bettina Mathes bildet die Grundlage der Ausstellung. Die Autorin Christina von Braun hält einen Vortrag und lädt zur Diskussion ein.

Dienstag, 11. November, 19.30, Zentrum MaiHof, Weggismattstrasse 9

Herausgepickt

Herbstangebote Oase Bruchmatt

Die Veranstaltungen der Schwesterngemeinschaft der Helferinnen in der Oase Bruchmatt thematisieren im November – passend zu Allerheiligen und Allerseelen – die eigene Endlichkeit.

«über schwellen gehen mit flügel-schritt» – Wilhelm Bruners

Berührende Lieder und Texte mit Hoffnungsbildern zu Allerheiligen und Allerseelen bietet das Konzert des Klarinettenisten Stephan Britt und der Pianistin Voichita Nica. Sie spielen Lieder von Schumann und Schubert. Dazu liest Sr. Barbara Haefele stimmungsvolle Texte. So ist das Konzert die perfekte Verbindung von Musik und Spiritualität.

Sonntag, 2. November, 17.00, Bruchmattkapelle, Bruchmattstrasse 9, Eintritt frei, Kollekte, weitere Informationen: 041 249 21 80, www.bruchmatt.ch



Stephan Britt und Voichita Nica spielen Schumann und Schubert. Fotos: zvg



Stiller Tag

Gottes Ja zu uns ist die Grundlage unseres Menschseins und die Grundlage unserer Gottes- und Menschenliebe. Dieses Ja will immer wieder gepflegt werden. Dazu trägt der Stille Tag mit

Meditationen oder kontemplativen Gebeten bei.

Samstag, 8. November, 9.15–16.30, Oase Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, weitere Infos und Anmeldung: 041 249 21 80, www.bruchmatt.ch

Leben heisst lernen

Christentum in Armenien

Am vom «Forum Ökumene» organisierten Anlass stellt Rolf Weibel, ehemaliger Redaktor der «Schweizerischen Kirchenzeitung», die armenisch-apostolische Kirche vor.

Mittwoch, 12. November, 18.15–20.00, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3 Hörsaal 5, öffentlich und kostenlos

Weihnachten neu denken

Der grosse Erfolg von Weihnachten erschwert es, das Geheimnis der «Menschwerdung» Gottes zu verkünden. Exegeten sind gefordert, die Geschichten über die Geburt Jesu von Nazareth zu verfremden, um sie so neu zugänglich zu machen. Im Rahmen des 31. Katholischen Dialogs diskutiert Erwin Koller neue Ansätze mit dem emeritierten Professor Hermann Josef Venetz, der sich vielfach mit der Aktualisierung biblischer Texte auseinandergesetzt hat, und der jungen Theologin Andrea Meier (Leiterin der Fachstelle Kinder und Jugend der katholischen Kirche Region Bern).

Montag, 17. November, 14.00–17.30, Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 4, Kosten: 15 Franken, eine Anmeldung bis Mittwoch, 12. November ist nur bei Teilnahme am Abendessen danach nötig: 058 854 11 75, bildung@romerohaus.ch

Dies und das

Jungpolitiker debattieren

An dem vom Bereich Erwachsenenbildung der Katholischen Kirche Stadt Luzern mitorganisierten Podium diskutieren Exponenten von JCVP, Jungfreisinnigen, Jungen Grünen, JUSO und JSVP über die kommenden Abstimmungsvorlagen. Die Veranstaltung ist somit ein ideales Informations- und Diskussionsangebot für Erstwähler und Politikinteressierte.

Freitag, 7. November, 19.00–21.00, Saal des Pfarreizentrums «Barfüessers», 19.00, Apéro, ab 19.30 Diskussion

Abschiednehmen und Loslassen

Im Verlaufe des Lebens müssen wir uns von vielem verabschieden: von geliebten Menschen, von Gewohnheiten oder von Illusionen. Der Weg durch die Trauer ist zwar schmerzhaft, doch kann bewusst durchgelebte Trauer auch eine Quelle für neue Energie und Lebensfreude sein. Das Seminar «Abschiednehmen, loslassen und sich einlassen» des Psychologen Marcel Sonderegger möchte helfen, die Vergänglichkeit des Lebens, den Schmerz bewusst anzunehmen und Vertrautes loszulassen.

Samstag, 15. November, Info und Anmeldung: Marcel Sonderegger, Haselwart 11, 6210 Sursee, 041 937 12 47, marcel.sonderegger@bluewin.ch

Kurzhinweise

Führung im Dialog

Die Kunstvermittlerin Susanne Kudorfer und der Theologe Burghard Förster bieten zwei Blickwinkel auf die Ausstellung «Natur Religion» von Philipp Schönborn. *Samstag, 1. November, 17.00–19.00, Peterskapelle, Anmeldung bis 24. Oktober: burghard.foerster@kathluzern.ch, 041 229 99 21*

Religion im Spiegel der Kunst

Anlässlich von Philipp Schönborns Ausstellung «Natur Religion» spricht Silvia Henke, Professorin für Kulturtheorie an der Hochschule Luzern, zum Thema «Bild. Geste. Haltung. Das Religiöse im Spiegel zeitgenössischer Kunst». *Donnerstag, 6. November, 19.00–20.00, Kirche St. Karl*

Einsiedler Adventseinkehrtage

An den Einsiedler Adventseinkehrtagen vom «Freundeskreis Hans Urs von Balthasar» spricht Anton Strukelj, Ordinarius für Dogmatik an der Universität Ljubljana, zum Thema ««Verbeulte Kirche» von Papst Franziskus – eine Vision Hans Urs von Balthasars?» *Samstag/Sonntag, 29./30. November, Theatersaal Kloster Einsiedeln, weitere Infos: Burghaldenstrasse 7, 8810 Horgen, Balthasar-Freundeskreis@gmx.ch*

Zitiert

Beginn des Endes

Ein Punkt nur ist es, kaum ein Schmerz,
Nur ein Gefühl, empfunden eben;
Und dennoch spricht es stets darein,
Und dennoch stört es dich zu leben.

Wenn du es ändern klagen willst,
So kannst du's nicht in Worte fassen.
Du sagst dir selber: «Es ist nichts!»
Und dennoch will es dich nicht lassen.

So seltsam fremd wird dir die Welt,
Und leis verlässt dich alles Hoffen,
Bis du es endlich, endlich weisst,
Dass dich des Todes Pfeil getroffen.

Theodor Storm

Nichts geschieht

Wenn wir sterben müssen,
Unsere Seele sich den Behörden entzieht,
Werden sich Liebende küssen;
Weil das Lebende trumpft.
Aber wenn nichts geschieht,
Bleibt das Leben nicht einmal stehn,
sondern schrumpft.

Was heute mir ins Ohr klingt,
Ist nur, was Klage vorbringt.
Und was ich mit Augen seh
An schweigender Not, das tut weh.
Aller Frohsinn in uns ist verweist.
Und nichts geschieht. –
Und der Zeiger kreist.

Joachim Ringelnatz

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde
Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage:
20 000; Redaktion des allgemeinen Teils:
Urban Schwegler und Daniel Lay.
Abbestellungen oder Umadressierungen richten
Sie bitte an Ihre Pfarrei;
Adresse der Redaktion:
Brünigstrasse 20, 6005 Luzern
041 229 99 60, Fax 041 229 99 01
urban.schwegler@kathluzern.ch
Redaktionsschluss Nr. 23/2014: 7. November



Katholische Kirche
Stadt Luzern

Blickfang



Teeologische Beratungen zur Steigerung des Wohlbefindens. Schaufenster in Husum in Norddeutschland. Foto: Meinrad Schwegler

Heilsam für Körper, Seele und Geist

us. Tee ist ein vielseitiges Getränk. Die Blätter des Teestrauchs oder andere Gewürzpflanzen, Blüten und Kräuter, aufgegossen mit heissem Wasser, warm oder auch kalt getrunken, entfalten verschiedenste Wirkungen. Tee beruhigt, löscht den Durst, erfrischt, lindert Schmerzen, reinigt und macht gesund. Wer sich kundig machen will, nimmt eine teeologische Beratung in Anspruch, wie sie der Teeladen in der norddeutschen Stadt Husum auf dem Bild anpreist. Die orthografische Nähe der «Teeologie» zur «Theologie» – der «Rede von Gott» – wirft die Frage auf, wie es denn um die Wirkung Letzterer steht. Sollte nicht auch das Reden von Gott heilende Wirkung haben? Oder den inneren Durst löschen, die Seele erfrischen, Schmerzen lindern, gesund machen?

Tipps

Fernsehen

Wie wir sterben

Was passiert mit dem menschlichen Organismus, wenn der Mensch stirbt? Was geschieht in den Zellen? Wie fühlt sich Sterben an? Und ist es überhaupt möglich, den Vorgang als Aussenstehender mit einiger Gewissheit zu beschreiben? Gleich im Anschluss spricht Gert Scobel mit seinen Gästen über Suizid im Alter. *Donnerstag, 6. November, 3sat, 20.15*

Countdown Afghanistan

Afghanistan 2014: Die Zeit läuft. Denn der Abzug der internationalen Schutztruppen und die Präsidentschaftswahlen werden das Land tiefgreifend verändern. Zugleich sind die Taliban auf dem Vormarsch. Der Kampf um Afghanistan tobt ungebrochen. Der Dokumentarfilm (D

2014) befragt Afghanen, die auch nach dem Abzug der westlichen Truppen für Frieden, Bildung und Gleichberechtigung kämpfen wollen – selbst wenn sie dabei um ihr Leben fürchten müssen.

Dienstag, 11. November, Arte, 21.20

Radio

Ein Kind um jeden Preis

Rund 15 Prozent der Paare in der Schweiz sind von Unfruchtbarkeit betroffen. Verschiedene Methoden der künstlichen Befruchtung versprechen Abhilfe. Doch auch sie erfüllen längst nicht jeden Kinderwunsch. Und sie bringen Probleme mit sich: körperliche, seelische und ethische. Trotzdem greifen Betroffene auch auf ausländische Hilfe zurück. Denn die Schweizer Gesetzgebung ist punkto Fortpflanzungsmedizin eher restriktiv. Judith Hardegger im Gespräch mit der Bioethikerin Susanne Brauer. *Sonntag, 9. November, Radio SRF 2, 8.30*

Buch

Gottes Klänge

Die heilige Cäcilia hasste Musik – und wurde ausgerechnet zur Patronin der Kirchenmusik! Claussen spannt den Bogen seiner Geschichte der Kirchenmusik von den verlorenen Ursprüngen im alten Israel über die Gregorianik, Bach und Mendelssohn bis zu heutigen Gospels. Er erzählt über Ursprünge und Wirkung der sich stets verändernden musikalischen Formen und unterhält mit Anekdoten wie jener über die fromme Cäcilia. *Johann Hinrich Claussen, Gottes Klänge. Eine Geschichte der Kirchenmusik, Verlag Beck 2014, 365 Seiten*

Schlusspunkt

Der Weg zum Himmel führt an der Tee-
kanne vorbei. *Aus England*